

JAHRESBERICHT 2015

**über die Kontrolltätigkeit
der Medienwissenschaftlichen Kommission MWK
zuhanden der Mediapulse AG**



**Management
Summary**

**MEDIENWISSENSCHAFTLICHE
MWK
KOMMISSION**

Zürich/Stuttgart, April 2016

Inhalt

1. Die Medienwissenschaftliche Kommission MWK	1
2. Radio-Forschung	1
2.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	1
2.2 Ergebnisse der Kontrollen zur Radioforschung	3
2.3 Besondere Vorkommnisse	5
2.4 Gesamtbeurteilung und Empfehlungen	5
3. Fernsehforschung	6
3.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	6
3.2 Dokumentation und Datenlage	7
3.3 Ergebnisse der Kontrollen zum Mediapulse TV-Panel	8
3.4 Ergebnisse der Kontrollen zum Messsystem	13
3.5 Zusammenfassende Beurteilung	17
4. New Establishment Survey	18
4.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	18
4.2 Ergebnis der Kontrollen zum New Establishment Survey	20
4.3 Bilanz: Zusammenfassende Beurteilung	22
5. Gesamtbewertung	23

1. Die Medienwissenschaftliche Kommission MWK

Die Mediapulse Stiftung für Medienforschung hat den Auftrag wissenschaftliche Daten zur Radio- und Fernsehnutzung in der Schweiz zu erheben. Die ausführende Tätigkeit hat sie an die Mediapulse AG für Medienforschung (MPA) delegiert.

Die Mediapulse AG hat die Medienwissenschaftliche Kommission MWK «zum Zweck der Beaufsichtigung und Wertung der eigenen Forschungstätigkeit» eingesetzt. Die Tätigkeiten der MWK werden durch das «Reglement der Medienwissenschaftlichen Kommission (MWK) der Mediapulse AG für Medienforschung» und die Pflichtenhefte zu den drei Forschungsinstrumenten der Radioforschung, der Fernsehforschung und des New Establishment Surveys geregelt.

Beaufsichtigung
und Wertung
der Forschung

Im Auftrag der MWK sind folgende Punkte zentral:

- Sie wacht über die korrekte Anwendung, die Objektivität, die Reliabilität (Zuverlässigkeit) und die Validität (Gültigkeit) der von der MPA praktizierten Forschungsmethoden.
- Sie soll den Datennutzern Gewähr bieten, dass die Daten einwandfrei ermittelt wurden.
- In der Ausübung ihrer Tätigkeit ist die MWK der Wissenschaftlichkeit und damit der Unabhängigkeit von Partikularinteressen und der Transparenz verpflichtet.
- Sie erstellt über ihre Tätigkeit jährlich für jedes der drei Forschungsinstrumente einen detaillierten Bericht und einen zusammenfassenden Bericht in der Form eines «Management Summary», das hier vorliegt.

Wissenschaftlichkeit
Transparenz

Die Medienwissenschaftliche Kommission (MWK) besteht aus den Medienwissenschaftlern der Universitäten Freiburg / Stuttgart-Hohenheim (Prof. Dr. Dr. Michael Schenk) und Zürich (Prof. Dr. Heinz Bonfadelli und Dr. Walter Hättenschwiler). Das Sekretariat der MWK befindet sich am IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich, Andreasstrasse 15, CH-8050 Zürich.

Internationale
Besetzung

2. Radio-Forschung

2.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Die Erhebung der Radionutzung beim Radiopanel beruht auf ihrer technischen Messung beim Radionutzer. Sie sieht die Aufzeichnung komprimierter Audiosignale in der Hörerumgebung über eine Messuhr und deren Identifikation als Nutzung bestimmter Radiosender vor. Hierzu werden Radiosender für den Mustervergleich aufgezeichnet und als Audiosamples mit den Daten der Messuhr mittels Korrelationsanalysen abgeglichen.

Technische Messung
der Radionutzung

Zur Messung beim Radiohörer werden Panelisten aus einem Pool für die Wochenstichprobe ausgewählt, deren Grundgesamtheit die Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahre ist. Der Pool umfasst alle Personen, die sich zur Teilnahme an der Radionutzungsmessung bereit erklärt haben. Als solcher bildet er die Auswahlgrundlage für die Wochenstichprobe. Das Design sieht 1'012 Uhrenträger pro Woche und – bei einer Sperrfrist von 16 Wochen – zwei Messwochen je Teilnehmer innerhalb eines Jahres vor. Hieraus ergibt sich eine Mindestteilnehmerzahl von 26'312 Personen im Pool. Die Stichprobe teilt sich zudem regional auf insgesamt 30 Rekrutierungszonen auf. Diese Zonen orientieren sich an den Publicom Wirtschaftsräumen, wobei das Erhebungsdesign – im Falle einer nach Sprachregionen differenzierten Betrachtung – für die Deutschschweiz 16'926 Teilnehmer, für die Suisse Romande 6'526 Teilnehmer und 2'600 Teilnehmer für die Svizzera Italiana erfordert.

Pool als Auswahl-
grundlage für die
Wochenstichprobe

Die Wochenstichprobe ist als Quotenstichprobe angelegt, wobei das Design für jede Merkmalskombination aus Alter, Geschlecht und Rekrutierungszone eine bestimmte Zahl an Uhrenträgern vorgibt. Hierbei alterniert die Uhrenverteilung auf Frauen und Männer sowie die Alterklassen innerhalb der Rekrutierungszonen. Die tägliche Uhrenzahl je Rekrutierungszone ist demgegenüber konstant. Die Wochenstichprobe ist ferner disproportional angelegt. So verteilen sich die insgesamt 1'012 Uhren z.B. regional wie folgt: 651 Uhren in der Deutschschweiz, 251 Uhren in der Suisse Romande, 100 Uhren in der Svizzera Italiana sowie 10 Uhren in der Spezialstichprobe Liechtenstein. Diese Disproportionalität wird bei der Auswertung der Nutzungsdaten durch Gewichtung ausgeglichen, wodurch diese ein repräsentatives Abbild der Radionutzung leisten.

Disproportionale
Wochenstichprobe

Der Pool wird als Auswahlgrundlage für die disproportionale Wochenstichprobe gepflegt. Im Zuge der Rekrutierung werden zwei computergestützte Telefoninterviews geführt, das A- und das B-Interview. Das A-Interview stellt die Radiouhr vor und erhebt die grundsätzliche Teilnahmebereitschaft. Die Befragten werden aus einer Adressdatei, die von einem Direktmarketing-Dienstleister zugekauft wird, zufällig ausgewählt. Nach dem A-Interview wird Personen, die zur Teilnahme an der Nutzungsmessung bereit sind, eine Informationsbroschüre übersandt. Nach einer Woche folgt das B-Interview, wofür das CATI-System die Daten automatisch bereitstellt. In diesem Interview erfolgt die endgültige Entscheidung für eine Teilnahme an der Radionutzungsmessung.

A- und B-Interview

Um bei Ausfällen dennoch ein repräsentatives Abbild der Radionutzung der Grundgesamtheit gewährleisten zu können, sind diese zu kompensieren. Dies erfolgt beim Radiopanel durch Gewichtung, wobei die Gewichte für die einzelnen Zellen mittels eines iterativen Randsummenverfahrens bestimmt werden, d.h. Ausfälle werden durch eine metrische Gewichtung aller strukturgleichen Nutzungsdaten ausgeglichen. Hier wird differenziert zwischen offiziell zur Publikation vorgesehenen, zertifizierten Messresultaten und Nutzungsdaten, die allein zur Information vorgesehen sind. Die offiziellen Publikationsperioden bilden Kalenderquartale, wobei die Messresultate mittels Quartalsgewichtung auf diese Zeiträume gewichtet werden. Für nicht zur Publikation vorgesehene Auswertungen, die sich auf kürzere Zeiträume oder Kalenderquartale überschneidende Perioden beziehen, kommt hingegen eine Kombination aus Tages-, Wochen- und Monatsgewichtung zum Einsatz.

Quartalsgewichtung
offizieller Standard

Neben den durch die Radiouhr gemessenen Nutzungsdaten erfordert die Radionutzungsmessung die Aufnahme der tatsächlichen Radiosignale als Audiosamples. Dies erfolgt dezentral durch Sound Sampling Units (SSUs) an insgesamt 20 Standorten. Zur Gewährleistung einer lückenlosen Aufzeichnung auch bei Ausfällen einzelner SSUs wird jeder Sender – soweit möglich – an zwei Standorten und über verschiedene Empfangsmöglichkeiten aufgezeichnet.

Dezentrale
Aufzeichnung der
Sendersignale

Im Berichtszeitraum 2015 wurden beim Radiopanel einige Neuerungen vorangetrieben, mit denen teilweise schon im Vorjahr 2014 begonnen wurde:

Fortgesetzte
Neuerungen in 2015

- Seit 2014 werden bei jeder zweiten Welle einer zweiwöchentlich durchgeführten Telebus-Befragung die 15- bis 24-Jährigen Teilnehmer gefragt, ob ein Interesse an einer Teilnahme bei der Radioforschung besteht. So dies der Fall ist, werden sie später vom Radio-Rekrutierungsteam telefonisch kontaktiert und in den normalen Rekrutierungsprozess eingespeist. Diese Ergänzung der Nachrekrutierung wurde in 2015 beibehalten.
- Bis 2014 erfolgte beim Panel eine natürliche Panel-Rotation. So wurden z.B. Panelisten, die nicht mehr für eine Trageweche zur Verfügung standen oder die Nachbefragung nicht ausfüllten aus dem Radiopanel ausgeschlossen. Dies führte dazu, dass primär jüngere Panelisten bis 34 Jahre ausschieden, während die Besetzung der älteren Zellen sich wesentlich konstanter darstellte. Um dieser Schiefe in der Panelrotation entgegen zu

wirken, wurde die reguläre Rekrutierung seit August 2014 durch eine Beifangrekrutierung ergänzt. Hierbei werden Panelisten zusätzlich zu den offenen Quoten rekrutiert, die sich sinnvoll für die mittel- und langfristige Panelerneuerung einsetzen lassen. Diese Art der Rekrutierung wurde in 2015 fortgeführt.

Beifangrekrutierung

- In 2014 wurden die Rekrutierungsfragebögen überholt mit dem Ziel, die Befragungsdauer kurz zu halten und zugleich aktuellen Fragestellungen gerecht zu werden. Um die neu erhobenen Kriterien zeitnah für Analysen verfügbar machen zu können, wurde der Nachbefragungsfragebogen an die neuen Rekrutierungsfragebögen angepasst und eine ausserordentliche Nachbefragung des gesamten Pools durchgeführt. Diese Nachbefragung wurde in 2015 fortgesetzt, um möglichst alle Panelisten mit den neuen Kriterien versehen zu können.
- In 2014 traten beim Radiopanel verstärkt Komplikationen durch Simulcasting auf. Längere Sequenzen mit identischem Ton auf mehreren Sendern führten zu Schwierigkeiten bei der korrekten Zuweisung der Nutzungen. Diese Problematik wurde zum 1.1.2015 einer definitiven Lösung zugeführt. Diese Lösung basiert auf einer permanenten Kreuzkorrelation der Audiosignale von allen gemessenen Sendern sowie zusätzlichen Regeln, die auf ausgedehnte synchrone Sequenzen angewendet werden. Durch die Zusatzregeln gelingt eine korrekte und plausible Zuordnung. Die durch die Kreuzkorrelation identifizierten Sequenzen synchroner Ausstrahlungen von zwei oder mehr Sendern durchlaufen ein von der GfK neu entwickeltes Regelsystem. Dieses System verhindert, dass ein Hörer innerhalb einer Sequenz mehreren Sendern eines synchron ausstrahlenden Verbundes zugeordnet wird, obwohl er nur einen Sender gehört hat. Das Regelsystem greift auf Plausibilisierungen und vorausgegangene Nutzungssequenzen des Hörers zurück.
- Im Bereich der Aufzeichnungen der Sendersignale wurde für die SRG zusätzlich eine dritte Referenzierung als Sicherheit eingeführt. Anfang 2015 wurden digitale Setupboxen im TV referenziert.

Ausserordentliche Nachbefragung

2.2 Ergebnisse der Kontrollen zur Radioforschung

Der Pool dient als Auswahlgrundlage für die Wochenstichprobe. Daher ist seine Struktur im Hinblick auf diese Funktion zu beurteilen. Würden die Mindestteilnehmerzahlen für bestimmte Zellen fortwährend unterschritten, träten Probleme bei der Auswahl von Panelisten für die Wochenstichprobe auf und die Einhaltung der Sperrfrist von 16 Wochen wäre nicht möglich. Die Soll-Vorgaben des Designs beziehen sich auf die Gesamtgrösse des Pools sowie die quotierten Merkmale Rekrutierungszone, Altersklasse und Geschlecht.

Güte der Poolstruktur

Die bereits in den Vorjahren zu beobachtende positive Entwicklung der Poolstruktur setzte sich in 2015 fort. Die vertragliche Vorgabe zur Gesamtzahl der Panelisten von 26'312 Teilnehmern wurde im Berichtszeitraum in allen Monaten des Berichtsjahres deutlich übertroffen. Es konnte ein deutlicher Zuwachs an Panelisten erzielt werden; mit 29'080 Panelisten lag die Gesamtteilnehmerzahl am Jahresende über dem Niveau zu Jahresbeginn von 27'621 Panelisten (+1'459 Panelisten). Die Entwicklungen in den Sprachregionen unterschieden sich erneut nur geringfügig. Die Mindestteilnehmerzahl wurde in allen Sprachregionen in sämtlichen Monaten stets deutlich übertroffen. In allen Sprachregionen wuchs die Teilnehmerzahl und es standen genügend Männer und Frauen für die Radionutzungsmessung zur Verfügung. Als problematisch erwies sich indes – wie in den Vorjahren – die jüngste Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen. Die Soll-Vorgabe für diese Altersklasse konnte wiederum in allen Sprachregionen in keinem Monat des Berichtsjahres erfüllt werden. Wie bereits im Vorjahr fiel die Unterrepräsentanz der jüngsten Altersklasse aber geringer aus, als dies beim Radiopanel traditionell der Fall war. Die Sperrfrist von 16 Wochen konnte auch in 2015 nahezu durchweg eingehalten

Akzeptable, leicht verbesserte Poolstruktur

werden. Die Abweichungen von Poolstruktur und Soll-Vorgaben bewegten sich damit in einem tolerablen Bereich.

Im Berichtszeitraum 2015 traten 2'774 Panelisten aus dem Pool aus. Damit fielen die Austritte etwas höher aus als in 2014 (2'677 Panelisten). Eine überdurchschnittliche Austrittsneigung wies erneut die jüngste Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen auf. Gegenüber den Vorjahren konnte ihre Überrepräsentanz unter den Ausgetretenen jedoch nochmals spürbar reduziert werden. Die in 2014 angestrebten Neuerungen im Bereich der Incentivierung, die jüngere Personen besser für eine nachhaltige Teilnahme an der Radionutzungsmessung motivieren sollen, zeigen demnach Wirkung. Die Austrittsneigung der 25- bis 34-Jährigen war in 2015 nur noch leicht überdurchschnittlich. Dies ist ebenfalls als positiv zu bewerten. Anders als in den Vorjahren waren ältere Personen über 60 Jahre im Berichtszeitraum überdurchschnittlich unter den Personen vertreten, die aus dem Panel ausschieden. Dieser Umstand lässt sich durch die Beifangrekrutierung erklären, bei der Personen, die die Uhr bereits 30 Messwochen getragen haben, durch neue Panelisten ersetzt werden. Bei besagten Personen handelt es sich nämlich vorrangig um ältere Personen. Die Spitzenposition unter den Austrittsursachen nahm auch in 2015 ein nicht mehr vorhandenes Interesse an einer Teilnahme ein; dieses zeigte sich für rund 30% aller Austritte verantwortlich.

Reduzierte
Austrittsneigung der
jüngsten Altersklasse

Das Berichtsjahr 2015 war durch nochmals intensivierete Rekrutierungsbemühungen gekennzeichnet. Durch die Neuerungen im Bereich der Nachrekrutierung konnte ihre Effektivität und Effizienz merklich gesteigert werden. Gemäss der MWK-Empfehlung wurden primär einzelne, insbesondere schwierig zu rekrutierende Zellen fokussiert. 35,7% aller Adressen waren auszuschliessen, weil keine den Quotenvorgaben entsprechende Zielperson im jeweiligen Haushalt vorhanden war. Die Netto-Stichprobe (44'761 Adressen) konnte zu 8,6% und damit noch besser ausgeschöpft werden als bereits im Vorjahr (2014: 6,8%; 2013: 5,9%; 2012: 5,5%; 2011: 5,3%). Die Gesamtzahl der Interviews nahm aufgrund der intensivierten Beifangrekrutierung (2014: 1'310 Beifanginterviews; 2015: 1'434 Beifanginterviews) auf insgesamt 3'843 Interviews zu (2014: 3'742 Interviews). Die Zahl der Interviews zur Besetzung von offenen Zellen lag mit 2'409 Interviews leicht unter dem Vorjahresniveau (2014: 2'432 Interviews). Der Anteil der Verweigerungen aufgrund eines mangelnden Interesses war mit 44,8% nochmals höher als in den Vorjahren 2011 (25,9%), 2012 (26,0%), 2013 (19,2%) und 2014 (33,2%). Insgesamt waren 133,4 Kontaktversuche pro realisiertem Interview erforderlich. Dies entspricht im Jahresvergleich einem nochmaligen deutlichen Rückgang (2014: 200,4 Kontaktversuche; 2013: 233,0; 2012: 294,2; 2011: 399,0).

Intensive
Nachrekrutierung

In 2015 konnten insgesamt 4'241 Personen neu für die Radionutzungsmessung hinzugewonnen werden. Wie in den Vorjahren war die jüngste Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen unter den Eintretenden stark überrepräsentiert. Hierdurch konnten deren Austritte deutlich überkompensiert und die Repräsentanz dieser Altersklasse im Pool gestärkt werden. Die auf spezielle Zielpersonen fokussierte Rekrutierung war damit erneut wirksam.

Wirksame
Nachrekrutierung

Der Strukturvergleich zwischen der gewichteten Wochenstichprobe und dem Universum stellt sich auch im Berichtszeitraum 2015 sehr positiv dar. Für die quotierten und gewichteten Merkmale bewegten sich die Abweichungen ausnahmslos in einem sehr geringen Bereich von $\pm 0,25$ -Prozent. Die soziodemografischen Strukturen der Konzessionsgebiete wurden in den quotierten Merkmalen ebenfalls gut approximiert. Merkmale wie Bildung, die in der Gewichtung nicht berücksichtigt werden, waren in der Wochenstichprobe erneut nicht gemäss ihrem Anteil in der Schweizer Wohnbevölkerung vorhanden. Die Abweichungen in den nicht-quotierten Merkmalen bewegten sich allerdings – wie in den Vorjahren – in einem noch tolerablen Bereich.

Weiterhin sehr gute
Abbildung der
Grundgesamtheit
durch die gewichtete
Wochenstichprobe

Die Ausfälle fielen auch im Berichtszeitraum 2015 gering aus. Insgesamt waren nur 64'313 Messtage von der Auswertung auszuschliessen. Dies entspricht gegenüber 2014 einer leichten, aber als unproblematisch einzustufenden Zunahme der Ausfallquote auf 17,4% (+1,1%). Die Ausfälle verteilten sich recht gleichmässig auf alle Monate des Berichtsjahres; es traten keine besonderen Auffälligkeiten auf.

Ausfälle weiterhin
niedrig

Während die demoskopischen Ausfälle in 2015 um 0,9% zunahmen, bewegten sich die technischen Ausfälle nahezu exakt auf dem Vorjahresniveau. Gegenüber den demoskopischen Ausfällen (Ausfallquote: 14,4%) fielen die technischen Ausfälle wiederum sehr gering aus mit einer Ausfallquote von 3,0% (11'156 Ausfälle bei 369'380 Messtagen). Das geringe Ausfallrisiko der Mediawatch, Modell MW3, bestätigte sich damit auch im Berichtszeitraum 2015. Dem Messsystem zur Aufzeichnung der komprimierten Audiosignale in der Hörerumgebung ist erneut eine äußerst hohe technische Leistungsfähigkeit zu attestieren.

Technische Ausfälle
erneut sehr gering

Die hohe technische Zuverlässigkeit der Aufzeichnung der Radiosender setzte sich im Berichtszeitraum fort. Mehr als 99,7% aller übertragenen Minuten konnten für die Auswertung genutzt werden. Die ohnehin sehr geringen Ausfälle waren mehrheitlich einer eingeschränkten Empfangbarkeit der Radiosender geschuldet. Der durchschnittliche Fehleranteil je SSU betrug lediglich 0,21 Prozent. Die Ausfälle verteilten sich gleichmässig auf alle SSUs und der relative Fehleranteil überstieg für keine der SSUs den Wert von 0,7%.

Hohe Zuverlässigkeit
der Referenzierung

2.3 Besondere Vorkommnisse

In 2015 kam es an einem Wochenende zu einem gleichzeitigen Ausfall beider SSUs in Kriegstetten und Hergiswil (GfK). Der Unterbruch der SSU «Kriegstetten» betrifft den Zeitraum von Samstag, 26. September 2015, 01:25 Uhr, bis Samstag, 26. September 2015, 23:30 Uhr (Total: 22:05 Stunden). Der Unterbruch der Senderaufzeichnung auf der SSU «Hergiswil» betrifft den Zeitraum von Samstag, 26. September 2015, 01:21 Uhr, bis Montag, 28. September 2015, 07:26 Uhr (Total: 54:03 Stunden). Während dieser Zeit sind keine Referenzdaten für verschiedene Radio- und TV-Sender vorhanden, da diese über keine Backup-Aufzeichnung auf einer anderen SSU verfügen oder aber weil das Backup auf der zweiten ausgefallenen SSU lief. Der Grund für diese längere Referenzierungslücke liegt darin, dass sich der Ausfall an einem Wochenende ereignet hat. Dass zwei SSUs gleichzeitig und noch dazu an einem Wochenende ausfallen, ist sehr unwahrscheinlich. Es war das erste Mal in 15 Jahren.

Gleichzeitiger Ausfall
beider SSUs

Ein weiterer längerer Unterbruch der Senderaufzeichnung betrifft die SSU «Basel» im Zeitraum von Mittwoch, 4. November 2015, 10:03 Uhr, bis Montag, 9. November 2015, 09:45 Uhr (Total: 119:42 Stunden). Während dieser Zeit existieren keine Referenzdaten für den Radiosender baden.fm, da dieser über keine Backup-Aufzeichnung auf einer anderen SSU verfügt. Der Grund dafür ist, dass dieser Sender nur an einem Standort empfangen werden kann. Die Referenzierungslücke ist auf technisches Versagen zurückzuführen. Es mussten USB-Kabel und Tunerbank ersetzt werden. Da die meisten Sender doppelt aufgezeichnet werden, kommt es in der Regel nur sehr selten zu Datenverlusten.

Längerer Unterbruch
bei der SSU Basel

In allen drei Fällen wurden die Fehler behoben. Um das Ausfallrisiko weiter zu senken, wäre aus Sicht der MWK empfehlenswert, eine 3-fach-Aufzeichnung der wichtigsten Sender vorzunehmen.

2.4 Gesamtbeurteilung und Empfehlungen

Die MWK hat das Erhebungsdesign beim Radiopanel für das Forschungsjahr 2015 überprüft. Diese Prüfung führt zu dem Schluss, dass die Publikation der Radio-Nutzungsdaten uneingeschränkt zu empfehlen ist. Die Radionutzung der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahre wird

Valide und reliable
Messung der
Radionutzung

valide und reliabel gemessen. Die Nachrekrutierung erwies sich im Berichtszeitraum mit Blick auf die langfristige Pool-Pflege erneut als wirksam; ihre Effektivität und Effizienz konnte zudem gesteigert werden. Die Wochenstichprobe bildet das Universum und die soziodemografische Struktur der Konzessionsgebiete weiterhin äusserst gut ab. Die demoskopischen und technischen Ausfälle bewegen sich in einem niedrigen und akzeptablen Bereich. Die technische Zuverlässigkeit der Aufzeichnungen der Sendersignale und der komprimierten Audiosignale in der Umgebung des Hörers ist überaus hoch.

Alles in allem ist den Radionutzungs-messungen auch für das Forschungsjahr 2015 ein positives Ergebnis zu bescheinigen. Der wissenschaftliche Standard in Messmethodik und Datenqualität ist beachtlich. In keinem der erörterten Bereiche wird ein dringender weitergehender Handlungsbedarf gesehen. Die fortgesetzten Neuerungen im Bereich der Nachrekrutierung und Panel-Pflege haben sich als wirksam erwiesen. Sie reduzieren die Gefahr von Verzerrungen in den Daten und kommen den MWK-Empfehlungen der Vorjahre nach, dass beim Radiopanel die Rekrutierung eine äusserst wichtige Rolle spielt. Betont sei indes, dass es die in 2014 und 2015 beschrittenen Wege zukünftig konsequent weiter zu verfolgen gilt. So ist die Austrittsneigung der jüngsten Altersklasse nach wie vor überdurchschnittlich, was im Falle nachlassender Bemühungen zu Problemen bei der Auswahl von Uhrenträgern für die Wochenstichprobe, Unterschreitungen der Sperrfristen und damit auch Einschränkungen in der Datenqualität führen kann.

3. Fernsehforschung

3.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung der Schweiz ab 3 Jahren in Privathaushalten, die eine der Amtssprachen spricht, und in denen mind. ein zum Fernsehen benutztes TV-Gerät vorhanden ist. Kollektivhaushalte (ca. 2.3%) sind nicht enthalten. Grundlage bilden die aktuellsten Bevölkerungs- und Haushaltszahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) und für die fernsehspezifischen Parameter der New Establishment Survey (NES) der Mediapulse AG. Die Universumszahlen bilden dann die Grundlage für die Panelrekrutierung, die Gewichtungen und Hochrechnungen im TV-Panel.

Das Panel wurde für das neue Messsystem neu rekrutiert und befindet sich 2015 im dritten Jahr. Es besteht aus mind. 1'870 datenliefernden Haushalten, die disproportional zur Wohnbevölkerung auf die Sprachregionen verteilt sind: 1'000 HH Deutschschweiz (DS), 600 Suisse Romande (SR) und 270 Svizzera Italiana (SI). Abgänge aus dem Panel werden laufend so ersetzt, dass die Repräsentativität erhalten bleibt („rollierendes Panel“).

Rollierendes Panel

Die Basis des Messsystems bildet das Prinzip des „Audiomatching“. Dabei werden die Audiosignale der Sender (Referenz) mit einem Algorithmus in ein digitales Muster umgewandelt. Dasselbe geschieht mit der Tonspur des geschauten Programmes im Panelhaushalt. Stimmt das Muster einer Nutzungssequenz mit einem Referenzierten überein, wird dies als Nutzung des entsprechenden Senders registriert.

Audiomatching

Mit Audiomatching kann auch zeitversetzte Nutzung erfasst werden. Anders als beim Radio ist bei der TV-Messung klar, dass die Tonspur vom Fernseher kommt, und so wird auch die Nutzung von nicht-referenzierten Sendern als TV-Nutzung («andere») erfasst. Aber mit Audiomatching kann z.B. Teletext nicht erfasst und HD- von SD-Nutzung bei Simulcast-Sendern nicht getrennt werden. Dazu sind Zusatztechniken notwendig, wie Infraroterkennerung der Fernsteuerung oder Watermarking. Für gewisse Situationen ist es ausserdem notwendig, mit sog. „Editing Rules“ zu arbeiten.

Zusatztechnik für Erfassung von Teletext

PeopleMeter und VirtualMeter (für Computer) von Kantar Media sind sog. «Aktiv-Meter», d.h. sie können nur die Nutzung erkennen, aber diese nicht Personen zuordnen. Die Messung setzt die aktive Mitarbeit der Personen im Haushalt voraus, indem sie sich bei Nutzungsbeginn und -ende mittels einer Fernsteuerung an- und abmelden. Wird Nutzung ohne angemeldete Person registriert (Uncovered Viewing), zählt sie nicht für die TV-Nutzung.

Aktive Mitarbeit der Nutzer erforderlich

Die Erfassung des Referenz-Audiosignals geschieht in sog. Referenzierungsstationen, wo die Signale über die verschiedenen Empfangswege (Kabel, Satellit, IPTV) gesammelt werden. Die Haupt-Referenzierung geschieht am Sitz von Kantar Media in Gümligen/Bern, eine Backup-Station wird in Liebefeld/Bern betrieben und für die Erfassung von Lokalsendern gibt es weitere Remote-Referenzierungsstationen in der ganzen Schweiz. Da für Audiomatching eine zuverlässige Referenzierung Voraussetzung ist, versteht sich von selbst, dass an die Referenzierungsstationen hohe technische Anforderungen gestellt werden, also eine fast hundertprozentige Verfügbarkeit sichergestellt sein muss.

Haupt- und Backup-Referenzierung

Die MWK überprüft in ihrem Auftrag das TV-Panel in folgenden Punkten: Grundgesamtheit, TV-Dichte, Stichprobeverfahren, Rekrutierung, Grösse und Zusammensetzung, Panel-Mutationen und -Pflege, Gewichtung und zusätzliche schriftliche Befragung. Beim technischen Messsystem: Senderreferenzierung, Datentransfer, Audiomatching, Editing Rules, Gerätebedienung, Teletextmessung, Qualitätskontrollen und Datenlieferung. Die MWK macht im Hauptbericht auch Betrachtungen zu Validität und Reliabilität des Messsystems und zur internen und externen Validierung der Resultate.

Umfassende Kontrollen der MWK

3.2 Dokumentation und Datenlage

Eine der wichtigsten Prämissen von empirischem wissenschaftlichem Arbeiten ist die sog. «Intersubjektive Überprüfbarkeit» der angewendeten Methoden. Die Forderung daraus - aber auch eines guten Qualitätsmanagements - ist, dass alle wichtigen Arbeitsschritte möglichst lückenlos dokumentiert sind, damit sie durch Dritte (z.B. die MWK) nachvollzogen werden können und Prozesse unabhängig von Personen werden. Diese Forderung erhält zusätzliches Gewicht, weil die Tätigkeit der Mediapulse AG auf einer gesetzlichen Grundlage basiert.

Forderung der «Intersubjektiven Überprüfbarkeit»

Die MWK hat in ihren letzten Jahresberichten einige Mängel im Bereich der Dokumentation festgestellt und 3 Empfehlungen gemacht: Bei Mediapulse sollte a) dringend ein einheitliches und verbindliches System für die Kennzeichnung von Dokumenten erarbeitet und eingesetzt werden, b) umgehend eine umfassende Dokumentation der Methodik erstellt werden und c) ein Konzept erarbeitet und umgesetzt werden, wie die relevanten methodischen Daten direkt in eine Datenbank gespeichert, um von dort in einen monatlichen vergleichenden Methodenbericht extrahiert werden zu können.

Umfassende Dokumentation der Methodik erforderlich

Alle 3 Empfehlungen für die Dokumentation bleiben weiter bestehen: Zu a) ist bis Ende 2015 nichts erarbeitet worden. Zu b) hat die erneute Sichtung ergeben, dass Anstrengungen unternommen wurden, aber noch nicht mit einem befriedigenden Resultat, und c) ist ebenfalls noch in der Konzeptphase. Das Angebot zum Monitoring in der Closed User Group ist aber ausgebaut worden und wird jetzt schneller aktualisiert.

Forderungen bleiben bestehen

Insgesamt ist die Situation im Bereich Dokumentation und Monitoring noch nicht befriedigend und die Risiken bei einem allfälligen plötzlichen Ausfall von Mitarbeitenden sind zu hoch. Nach Meinung der MWK muss bei Mediapulse das Bewusstsein für die integrale und detaillierte methodische Dokumentation gestärkt werden. Der Dokumentationsauftrag muss zentral im Pflichtenheft der Mitarbeiter verankert, zeitlich alimentiert und kontrolliert sein. Dazu sind auch die professionellen Ressourcen besonders im IT-Bereich bereitzustellen.

3.3 Ergebnisse der Kontrollen zum Mediapulse TV-Panel

Grundgesamtheit: Für 2015 basieren die Zahlen für die Grundgesamtheit (Universum) für die Personen und die Haushalte auf der neuen Registererhebung STATPOP des Bundesamtes für Statistik (BFS). Die Daten, die neben den bevölkerungsstatistischen Daten für das Universum benötigt werden, kommen aus dem Establishment Survey der Mediapulse, z.B. Gerätebesitz, Empfangsplattform, Fernsehdichte etc.

Die Universen 2015 haben sich gegenüber jenen von 2014 stark verändert. Die Personen machen Sprünge von +2,2% (DS) bis 4,6% (SI), was weit über dem realen Bevölkerungswachstum von gut 1% pro Jahr liegt. Massivste Veränderungen sind auch in den Universumszahlen der Konzessionsgebiete für Personen, Haushalte und Haushaltsgrossen zu registrieren, dies auch mit Blick auf die Universen 2016, was zu einem wiederkehrenden Umbau des TV-Panels geführt hat.

Starke Volatilität der Universen 2015 und 2016

Leider muss die MWK bezüglich der TV-Universen wieder wie im Vorjahr betonen, dass die Analysen und Vergleiche der TV-Universumsdaten mit den allgemeinen Bevölkerungsdaten leider eher Misstrauen als Vertrauen wecken. Die Daten sind intern und extern weitgehend inkonsistent. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass die Entwicklung in den TV-Haushalten nicht einigermaßen proportional zur jener in der Gesamtbevölkerung verlaufen sollte. Die MWK hat im letzten Jahresbericht empfohlen, weniger Fortschreibungen von Daten in die Zukunft zu machen. Solche sind nur sinnvoll, wenn stetige Trends und stabile Datenbasen vorliegen und führen mindestens bei Trendänderungen zwingend in die Irre. An der Stabilität von STATPOP ist spätestens im zweiten Jahr nicht zu zweifeln. Der Schwachpunkt liegt wohl eher in den methodischen Unschärfen des NES und der Instabilität der TV-Dichte-Messung (siehe unten). Die MWK empfiehlt nochmals dringend, eine umfassende Dokumentation der Grundlagen, Operationen und getroffenen Annahmen für die Berechnung der Universen zu erstellen, aus der auch alle Veränderungen über den Vektor Zeit klar ersichtlich sind. Insbesondere ist noch einiges Licht in die „Blackbox“ der Berechnungen bei Kantar Media zu bringen, damit dieser Bereich komplett personenunabhängig wird.

Daten intern und extern inkonsistent

Umfassende Dokumentation gefordert

TV-Dichte: Die den Universumsberechnungen zugrunde liegenden Daten der Volkszählung und deren Fortschreibung enthalten keine Daten über die TV-Ausstattung. In der Realität haben aber nicht alle Haushalte ein TV-Gerät, oder wenn ein TV-Gerät vorhanden ist, wird es möglicherweise nicht zum Empfang von TV-Programmen verwendet. Bei der Rekrutierung für das Panel werden aber nur Haushalte rekrutiert, die über mindestens ein TV-Gerät verfügen das auch für den TV-Empfang benutzt wird. Damit würden ohne Korrektur natürlich zu hohe Nutzungswerte entstehen, da Haushalte ohne TV-Gerät und die entsprechende Null-Nutzung systematisch ausgeblendet würden.

Null-Nutzung von Haushalten ohne TV-Gerät muss berücksichtigt werden

Der Korrekturfaktor der TV-Dichte wird aus dem NES berechnet. Im neuen TV-Panel berechnet man nun - anstatt einen einheitlichen Faktor - für jede der 42 Zellen von Sprachregion x Geschlecht x Altersklasse die TV-Dichte getrennt. Als Berechnungsgrundlage für die TV-Dichte 2015 diente die die 3. Welle des NES 2013 und die 1. und 2. Welle von 2014.

TV-Dichte aus dem Establishment Survey

Die Sichtung der Korrekturfaktoren zeigt: a) Die TV-Dichte unterscheidet sich deutlich in den Sprachregionen, sie ist in der Svizzera Italiana mit 95.8% am höchsten, b) Das Geschlecht ist wiederum (wie 2013 und 2014) keine diskriminierende Variable und darum macht die Differenzierung nach Geschlecht keinen Sinn, c) TV-Dichte ist ein Haushaltsmerkmal das für alle Haushaltsmitglieder gilt. Die Applikation unterschiedlicher TV-Dichten auf die nach Geschlecht und Alter unterschiedlichen Mitglieder des gleichen Haushalts ist methodisch in keiner Weise zu rechtfertigen und dürfte zu unübersehbaren Effekten führen. Praktisch gesehen führt die Korrektur nach Geschlecht und Alter zur absurden Situation, dass z.B. zwei

Differenzierung nach Geschlecht unmotiviert und unnötig

Personen mit unterschiedlichem Alter im selben Panelhaushalt eine unterschiedliche TV-Dichte (Gewicht) erhalten und damit ihre TV-Nutzung mit einem unterschiedlichen Wert in die Messung eingehen.

Die Resultate der oben gemachten Analyse der TV-Dichte zeigen klar, dass die Korrektur der TV-Dichte dringend einer Modifikation bedarf. Die MWK vermutet, dass die unmotivierte Applikation der TV-Dichte nach Geschlecht und Alter die Konsistenz der Universen korrumpiert, indem unnötig Stichprobenfehler, resp. Stichprobenvarianzen in die Universen hineingebracht werden.

Applikation der TV-Dichte dringend ändern

Da das „Ceterum censeo“ der MWK in den letzten 2 Jahresberichten bezüglich der unsinnigen Korrektur von TV-Dichte nach Geschlecht und Alter nicht erhört wurde, macht die MWK nun einen konkreten Vorschlag für einen Ersatz: Unsere Analyse zeigt, dass die Haushaltsgrösse - wie jedermann erwarten würde – die TV-Dichte diskriminiert. Die höchste Dichte besteht z.B. in der Deutschschweiz in den 4-Personen-Haushalten mit 94.8% und die geringste in den 1-Personen-Haushalten mit 87.7%, was eine Spannweite von erheblichen 7.1% ergibt. Ausserdem zeigt die weitere Analyse der MWK, dass TV-Dichte in den Haushaltsgrössenklassen über die letzten 3 Jahre recht stabil ist. Die Universen für 2017 sollten also keinesfalls mehr mit der «Alter x Geschlecht»-Korrektur gebildet werden.

Vorschlag der MWK für Vereinfachung und Ersatz

Änderung gefordert!

Stichprobeverfahren: Das Stichprobeverfahren rekrutiert wie bisher Haushalte in 25 Elementarzonon (EZ) hinein, aus denen wiederum die Konzessionsgebiete kombiniert werden. Die repräsentative strukturelle Zusammensetzung des Panels wird durch die Vorgabe von Rekrutierungsquoten auf der sprachregionalen Ebene gesteuert, diese sind: Anzahl TV-Geräte, Haushaltsgrösse, Kinder im Haushalt und technischer Empfangsweg. Ausserdem sind in erster Linie die Soll-Haushaltszahlen in den EZ einzuhalten.

Quotierung hält Panel stabil

Mit der Zusammenlegung der Empfangstypen in drei Kategorien ab November 2014 ist nun die Stichprobenbildung vereinfacht, mit positiven Auswirkungen auf die Gewichtung. Trotzdem bringt von den Quotierungsmerkmalen das dynamische Merkmal Empfangsweg das Panel am stärksten in Bewegung.

Empfangsweg dynamisches Merkmal

Rekrutierung von Panel-Haushalten: Die Rekrutierung umfasst alle Schritte von der Suche von Haushalten, die bereit sind mitzumachen, bis zu ihrer Integration ins Panel. Sie geschieht in zwei Stufen. Die erste bildet der Establishment Survey der Mediapulse, wo potentiell interessierte Haushalte gewonnen werden. Der Pool dieser Adressen dient als Ausgangspunkt für die Rekrutierung. Die Haushalte können nun gezielt kontaktiert werden, ob sie bereit sind im TV-Panel mitzumachen. Der Rekrutierungsaufwand für ein TV-Panel ist enorm, was die Rekrutierungsstatistik deutlich vor Augen führt. Zuerst wird ein Ankündigungs-/Informationsschreiben versandt, dann per Telefon oder persönlicher Vorsprache versucht zu rekrutieren.

Rekrutierung zweistufig

Enormer Rekrutierungsaufwand

Kantar Media führt eine Rekrutierungsstatistik. 2015 wurden 4'518 Haushalte kontaktiert, davon waren 30% allgemeine oder spezifische Verweigerungen. 475 Haushalte konnten schliesslich für das Panel gewonnen werden. Bezüglich der Ausstattung der rekrutierten Haushalte ergeben sich kontrastierende Zahlen: 2012/13 waren 85% mit TV-Gerät und Computer, 2014 nur noch 21% und 2015 69%. Kantar Media kann leider diese kaum erklärbaren Schwankungen nicht weiter begründen.

Instabile Rekrutierungsstatistik bei Ausstattung der HH

Panelgrösse: Die Sollgrösse des „produktiven Panel“ wurde auf 2'057 Haushalte festgelegt; es besteht aus Haushalten, die potentiell Daten liefern. Haushalte die im «Run-in»-Status sind, oder aus irgendeinem Grund zurückgehalten werden, gehören nicht dazu. Um immer Daten von mindestens 1'870 Haushalten zu erreichen, wurden für das produktive Panel also 10% Puffer dazugegeben, um die Haushalte abzufangen, die aus irgendeinem Grund keine Daten liefern. Die Toleranz erhält man mit der Quadratwurzel aus den Sollwerten, bis 50 wird auf die

Panel-Sollgrösse mit 10% Reserve

ganze Zahl abgerundet, darüber aufgerundet. Für das gesamte Panel erhält man so die Werte 2057 ±46, also ein minimaler Wert von 2'011 Haushalten. Die Toleranz kann also schon rund 25% der 187 Haushalte-Reserve beanspruchen. Die MWK erachtet die Toleranz als recht grosszügig; sie würde diese gerne etwas einschränken um die Gewichtung zu entlasten.

Toleranz zu
grosszügig

Die Analyse der Entwicklung der Panelgrössen in den Sprachregionen über das Jahr 2015 zeigt, dass in allen Sprachregionen die Sollwerte innerhalb der geltenden Toleranzen eingehalten waren. Im Jahresmittel lag die Deutschschweiz nur 7 Haushalte unter dem Soll-Wert, die beiden andern Sprachregionen perfekt auf dem Soll.

Panel-Sollgrösse
eingehalten

Auch in den *Elementarzon*en ergibt sich ein recht gutes Bild. Die Panelbetreiberin hatte nur in der kleinen Elementarzone 17 (Teil der Konzessionsgebiete Bern und Solothurn) Probleme. Immerhin ist es gelungen in den Monaten Januar, Juni, September und Oktober alle EZ innerhalb der Toleranzen zu halten. Positiv ist auch zu vermelden, dass 2015 - im Gegensatz zu 2014 - nun alle EZ der Suisse Romande innerhalb der geforderten Bandbreite gehalten werden konnten.

Elementarzon

Panelstruktur: Bei der Beurteilung der Panelstruktur, also der Repräsentativität des ungewichteten Panels, ist zu bedenken, dass Disproportionalitäten zwar durch die nachfolgende Gewichtung wieder korrigiert werden, dadurch aber ein permanenter Stress für die Gewichtung ausgelöst wird. Das Potential der Gewichtung sollte jedoch vorwiegend gebraucht werden, um die täglichen Ausfälle zu korrigieren und nicht für permanente Korrekturen.

Mit der Feststellung, dass in den Sprachregionen und in den Elementarzon

en die Toleranzen nun eingehalten wurden, ist zu erwarten, dass bei den weiteren Rekrutierungsmerkmalen sich die Anomalien nur schon dadurch verringern, weil nicht mehr generell zu wenig oder zu viel Haushalte im Panel sind und damit automatisch Druck auf die Quotierungsmerkmale entsteht. Die Quoten sind 2015 in den Sprachregionen nur vereinzelt nicht eingehalten worden, und wenn, dann meistens in Vorwegnahme der neuen Quoten ab Januar im Dezember. Mit der Reduktion von fünf auf drei Kategorien bei Empfangsweg sind die damit verbundenen Probleme nun in dem Sinne beseitigt, als die Quoten nun eingehalten werden können und damit die Gewichtung nicht mehr ungebührlich belastet wird.

Quoten nur vereinzelt
nicht eingehalten

Technische Struktur: Die Beurteilung der technischen Struktur des Panels mit den Daten des Establishment Surveys zeigt, dass das Panel mächtig aufgeholt hat. Bei den Geräten stimmen die Anteile gut überein. Auch beim Hbb TV und den Empfangswegen liegt jetzt das Panel nahe an der Referenz.

Technische
Ausstattung gut

Virtual Meter: Gemäss Vertrag sollten im TV-Panel bezogen auf die installierten Haushalte mindestens 55% Virtual Meter (VM) installiert sein. Diese Limite wurde aber bei weitem nicht erreicht. Im Januar 2015 lag der Anteil bei gut 39% der 2'057 Haushalte. Um die geforderten 55% zu erreichen, wurden beim Panel-Betreiber verschiedenste Massnahmen umgesetzt: Prozessoptimierungen, Sonderschulung des Rekrutierungspersonals / der Techniker und ab August 2015 ein Bonussystem für die Mitarbeitenden. Bis Juli 2015 konnte der VM-Anteil auf 48% gesteigert und im September dann die vertraglich festgelegten 55% erreicht werden. Ende des Jahres waren dann 63% der Haushalte mit VM ausgerüstet.

VirtualMeter über
vertraglicher
Mindestquote

Beim Aufbau des neuen TV-Panels der Mediapulse wurden auch Nur-VM-Haushalte rekrutiert und ins Panel aufgenommen. Im Laufe der rechtlichen Auseinandersetzungen von 2013 hatte der Verwaltungsrat der Mediapulse beschlossen, ab August Nur-VM-Haushalte aus dem Panel und der Grundgesamtheit auszuschliessen. Diese werden aber durch die Panelbetreiberin weiterhin gepflegt und könnten wieder in das Panel integriert werden.

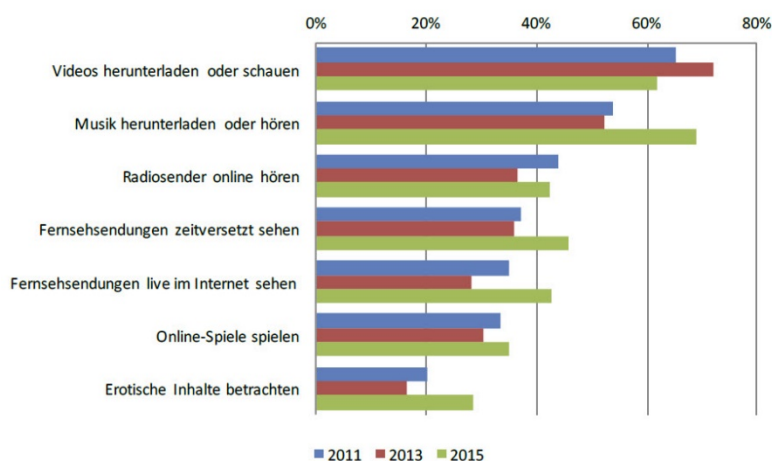


Schaubild 1: Nutzerkreis ausgewählter Freizeit- & Unterhaltungsangebote ¹

In der Zwischenzeit zeigt nebst verschiedensten andern Studien auch eine repräsentative Schweizer Studie einen schnellen Wandel der Nutzungsgewohnheiten von TV-Sendungen auf, sei es direkt oder zeitversetzt (Schaubild 1). Das traditionelle TV-Panel mit Voraussetzung eines TV-Gerätes im Haushalt erfasst also immer weniger der gesamten TV-Nutzung. Gemäss dem „Adobe Primetime Streaming Report 2015“² schauen 77% der Deutschen via Stream aus dem Internet, dabei kommen vor allem Computer (48%) sowie Smartphones und Tablets (29%) zum Einsatz. 16% der Personen geben sogar an, kein TV-Gerät mehr zu besitzen.

Immer weniger der gesamten TV-Nutzung erfasst

Es wäre also naheliegend und ökonomisch sinnvoll, die brachliegenden Nur-VM-Haushalte mit mind. gelegentlicher TV-Nutzung wieder zu aktivieren, um wenigstens diesen Teil der Internet-TV-Nutzung abzubilden. Ausserdem ist es ethisch nicht korrekt, diesen Teilnehmern des Panels vorzugaukeln, dass ihre Mitarbeit unbedingt gebraucht würde. Die MWK macht darum den Antrag an den Verwaltungsrat, auf den Entscheid des Ausschlusses der Nur-VM-Haushalte zurückzukommen.

Panelerneuerung: Die Panel-Mobilität war 2015 nochmals tiefer. An den Gesamtzahlen der Zu- und Abgängen sieht man, dass das Panel nochmals gereift ist. 2013 wurden 1'174 Haushalte mutiert, 2014 waren es 923 und 2015 852. 406 Abgängen standen 446 Zugänge gegenüber, was einem Saldo von +40 Haushalten entspricht. Hauptgrund war mit 32% der Abgänge (Vorjahr 40%) die gesteuerte Panelrotation, vor allem auch um die Differenzen in den Quoten des Zugangswegs auszugleichen. An zweiter bis vierter Stelle folgen „unzuverlässige Bedienung“ mit 28% (12%), „keine Lust mehr mitzumachen“ 21% (26%) und „Haushaltsmitglieder wollen nicht mehr“ 9% (13%), also panelseitige Gründe. Auffällig ist eine kulturelle Kompo-

Panelmobilität am abnehmen

Vorwiegend panelseitige Gründe

¹ Aus: Latzer, Michael/Büchi, Moritz/Just, Natascha: Internet-Anwendungen und deren Nutzung in der Schweiz 2015. IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Univ. Zürich, 2015, S. 16. http://mediachange.ch/media/pdf/publications/Anwendungen_Nutzung_2015.pdf

² <http://www.adobe-newsroom.de/2015/07/28/adobe-primetime-streaming-report-2015/>

nente: „unzuverlässige Bedienung“ ist in der Suisse Romande und der Svizzera Italiana akzentuiert; „HH-Mitglieder wollen nicht“ in der Deutschschweiz. Durch die immer noch hohe Drop Out-Rate ist eine genügende Panelerneuerungsrate gegeben.

Gewichtung: Eine Gewichtung der Daten ist notwendig, weil a) mit der Rekrutierung und Panelpflege die angestrebten Proportionen der für die Rekrutierung verwendeten Merkmale in der Regel nicht erreicht werden und sich b) ausserhalb der Quotierung liegende Merkmale nicht unbedingt gemäss der Verteilung im Universum einstellen. Zudem müssen c) täglich (ev. nicht zufällig) ausfallende Haushalte kompensiert, d) die Haushaltsstichprobe des Panels in eine Personenstichprobe umgewandelt und e) die gewollte Disproportionalität zwischen den sprachregionalen Stichproben ausgeglichen werden. Die MWK warnt in ihren Berichten seit Jahren, die Gewichtung nicht zu sehr zu strapazieren und zitiert auch entsprechende Warnungen in der wissenschaftlichen Literatur.

Vielfältige Funktionen der Gewichtung

Einfluss der Gewichtung tief halten

Die Analyse der Gewichte zeigt eine relativ homogene Situation über das Jahr 2015 und eine entscheidende Verbesserung gegenüber dem Vorjahr 2014. Dennoch sind in der Hälfte der Monate immer noch erhebliche Faktoren von ≥ 7 aufgetreten, was dann zu Spannweiten von über 6 führt. Problematisch ist dies weniger für die grossen Sender als für die Kleinen, dies hat die MWK im letzten Jahresbericht detailliert dargestellt. Hohe Gewichte können zu unerklärlichen Nutzungsergebnissen führen.

Entscheidende Verbesserung gegenüber Vorjahr

Die Konsequenz daraus kann nur folgende sein:

1. In erster Priorität müssen die stressauslösenden Situationen im Panel vermieden werden. Die Toleranzen in den Quotierungsmerkmalen sollten möglichst nicht ausgeschöpft oder wenn möglich gesenkt werden.
2. Da die Gewichtung der Elementarzone für erheblichen Stress in der Gewichtung verantwortlich ist, muss der Panelpflege in dieser Hinsicht höchste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Mindestens für die EZ sollten kleinere Toleranzen gelten und/oder das Merkmal sollte priorisiert werden.
3. Die Gewichtung in Zellen mit kleiner Besetzung ist besonders anfällig für hohe Gewichtungsfaktoren. Das ganze Gewichtungsmodell sollte auf kleine Zellbesetzungen überprüft werden. Die MWK empfiehlt, die im letzten Jahresbericht geforderte automatische Zellfusion nun zu realisieren.

Die einzige Anomalität hat die MWK im Monat Juni in der Suisse Romande erkannt. Der höchste Gewichtungsfaktor springt auf 9.06. Ein Blick auf die Tageswerte zeigt, dass der Mittelwert der Gewichte von 1.24 am 14. Juni auf 1.32 am 15. Juni und dann sogar auf 1.44 am 16. Juni ansteigt und dann wieder normale Werte erreicht. Am 15.06. konnten 43 und am 16.06. sogar 101 Haushalte nicht abgerufen werden, so dass die Menge der akzeptablen Haushalte 56 (9%) unter den geforderten 600 Haushalten lag. Als Grund waren dann Abrufprobleme beim G2-Netz der Swisscom im Raum Genf auszumachen. Ein Fehler in Zusammenhang mit Unterhaltsarbeiten am 2G-Netz (das von den People Metern für den Abruf genutzt wird) verhinderte das Datenpolling.

Abrufprobleme wegen Fehler im G2-Netz der Swisscom

Schriftliche Nachbefragung: Eine schriftliche Befragung wird mit den Panel-Teilnehmenden erstmals bei der Rekrutierung durchgeführt. Traditionell hat alle zwei Jahre eine schriftliche Befragung der Panelmitglieder stattgefunden mit dem Zweck, die Informationen über die Panel-Haushalte und -Personen aktuell zu halten. Die erste Nachbefragung war im Herbst 2014 fällig, wurde aber auf den Frühling 2015 verschoben, weil sich sonst eine Massierung von Zusatzbefragungen (Sinus-Milieus, Koinzidenzstudie) ergeben hätte. Befragt wurden alle Haushalte, die vor dem 30. November 2014 installiert wurden. Es resultierten 39 Panelmutationen, vor allem Kinder 0-2J., die nicht gemeldet waren und Wechsel nach «Regular Guests».

3.4 Ergebnisse der Kontrollen zum Messsystem

Senderreferenzierung: Da für Audiomatching eine zuverlässige Referenzierung Voraussetzung ist, versteht sich von selbst, dass an die Referenzierungsstationen hohe technische Anforderungen gestellt werden müssen, z.B. muss eine fast hundertprozentige Verfügbarkeit sichergestellt werden.

Hohe Anforderungen an die Verfügbarkeit

Ende 2013 wurde das Referenzierungssystem von Kantar Media begutachtet³. Im Gutachten wurde auf eine Reihe von Risiken bei der Gerätekonfiguration hingewiesen und Verbesserungsvorschläge für die Ausfallsicherheit der Referenzierung gemacht. In der Zwischenzeit hat Kantar Media Switzerland die Referenzierung in Gümligen grundsätzlich umgebaut, professionalisiert und in das Alarmsystem integriert. Im Bereich des Satellitenempfangs wurde so umdisponiert, dass von den drei Parabol-Antennen in Gümligen eine als Reserve dient und alle beheizt werden können. Anfangs 2015 hat ein Wiederholungsaudit⁴ stattgefunden in dem der Stand der bisher getroffenen Massnahmen festgehalten und nochmals bewertet wurde. Einzige nicht realisierte Empfehlung bleibt das Audio-/Video-Recording von referenzierten Signalen. Das Audit kommt aber zum Schluss, dass «aufgrund des Einsatzes von professionellem Equipment die Gefahr der Referenzierung eines falschen Kanals kaum mehr gegeben ist» und darum darauf verzichtet werden kann.

Audit 2013 und Wiederholungsaudit Anfang 2015

Haupt- und Remote-Referenzierung professionalisiert

Mit dem umfassenden Umbau ist die Robustheit der Referenzierung bei KMS in Gümligen und der Remotestation Liebefeld beträchtlich erhöht worden und der grösste Teil der Kritikpunkte der Swisscom-Audits von 2013 und 2015 sind hinfällig geworden. Die Analyse der Referenzierungsausfälle 2015 durch die MWK zeigt, dass es bei der professionalisierten Referenzierungsanlage von KMS kaum mehr Ausfälle gab. Nur ist es leider so, dass dadurch offenbar das Ausfallrisiko externalisiert wurde und so ein Klumpenrisiko bei den Zulieferern entstanden ist, indem in der Regel bei einem Ausfall eine grössere Anzahl an Programmen betroffen sind. Allerdings ist mit dem neuen Konzept der Referenzierung und Zulieferung die Wahrscheinlichkeit stark gestiegen, dass bei einem Ausfall die Mediennutzer ebenfalls betroffen sind. Es scheint zudem, dass auch bei den Zulieferern längere Stromausfälle nicht überbrückt werden können, und Forderungen, wie sie beim technischen Audit durch die Swisscom an KMS gestellt wurden, auch dort nicht erfüllt sind. Über dieses Thema müsste mit den Zulieferern gesprochen werden.

Kritikpunkte hinfällig

Kaum mehr Ausfälle bei KMS, aber Ausfallrisiko externalisiert

Datentransfer: Der Datentransfer zwischen TV-Meter im Haushalt und dem «Data Collection Server» findet täglich zwischen 02 und 05 Uhr über das Swisscom-Mobilnetz mittels GPRS statt. Jedes „People-Meter“ initiiert die Übertragung selbständig. Falls der Server in Gümligen nicht verfügbar ist, wird automatisch der Backup-Server in Liebefeld angewählt.

Die Analyse der MWK zeigt, dass insgesamt die Ausfallrate beim Datenabruf nochmals verringert werden konnte und als «gut» beurteilt werden kann. Ausfälle dürften bei dieser tiefen Ausfallrate eher «at random» anfallen. Nur die Probleme im Netz der Swisscom vom Juni in der Suisse Romande - die nicht der Panel-Betreiberin angelastet werden können - haben ein «sehr gut» verhindert.

Datentransfer nochmals zuverlässiger als im Vorjahr

Audiomatching: Die in der Nacht vom „Data-Collection Server“ gesammelten Daten werden an den „Audio-Matching-Server“ (AMS) geliefert. Der AMS vergleicht nun die durch die People Meter registrierten Audio-Daten mit jenen, die bei der Referenzierung anfallen. Zur Erkennung sind Audio-Sequenzen von mindestens 15 Sekunden nötig. Ton der nicht zugeordnet werden

Audiosequenzen von mind. 15 Sekunden zur Erkennung nötig

³ Swisscom Event & Media Solutions AG: Audit Report Referencing System Kantar Media Switzerland. Final Report for Mediapulse AG, Bern. 15.01.2014.

⁴ Swisscom Event & Media Solutions AG: Bericht Wiederholungsaudit 2015 Referenzierungssystem Kantar Media Schweiz (KMS). Bern. 31.03.2015.

kann, wird trotzdem zur TV-Nutzung gezählt, da ja - anders als bei der Radioforschung - klar ist woher er kommt, weil er direkt am TV-Gerät abgegriffen wird.

Insgesamt sind auch 2015 nochmals erheblich weniger Messprobleme aufgetreten, die die Anzahl der Haushalte im Panel reduzieren. Die total zurückgewiesenen Haushalte konnten auch gegenüber 2014 wieder fast auf die Hälfte reduziert werden. Waren die Messprobleme «Invalid Channels», «Unmatched» und «Multimatched» 2013 noch verantwortlich für eine Reduktion um 2.3% der Gesamtnutzung, die Programmen zugewiesen werden konnten, waren es 2015 nur noch 1.1%. Einen Teil dazu dürfte die Ausdehnung der „Bracketing Rule“ von <60 Sekunden auf <180 Sekunden 1. Januar 2015 beigetragen haben. Angesichts dieser Ergebnisse dürften Zweifel an der Validität und Reliabilität der Technik des Audiomatching kaum mehr zu alimentieren sein und der Ruf nach zusätzlichen (teuren) Techniken wie Watermarking dürfte weitgehend verstummen.

Halbierung zurückgewiesener Haushalte und nicht zugeordneter Nutzung

„Watermarking“ verliert an Attraktivität

Editing Rules: Ein Audiomatching-System liefert in den Rohdaten nicht immer lückenlose Zuordnungen von Nutzung zu den Sendern. So ist es z.B. möglich, dass kurze Zeit das Audiosignal gestört ist und nicht „gematcht“ werden kann. Oder Panelmitglieder sind unter Umständen nicht „compliant“ und drücken den Knopf zur Personenidentifikation nicht. Für vielerlei solcher Situationen müssen Regeln definiert und angewendet werden, um die Probleme zu überbrücken und ein vernünftiges Datenresultat zu garantieren. Viele Editing Rules führen auch zu einer „Work Order“, z.B. zur Überprüfung eines Haushalts.

Regeln für spezielle Situationen

Die MWK hat die im Schweizer Messsystem gesetzten Editing-Regeln gesichtet. Die Parameter der Regeln sind in fast allen Fällen auf die von Kantar Media international angewandten Standardwerte gesetzt. Setzungen, die den einen oder andern Anbieter systematisch bevorzugen würden, konnten nicht ausgemacht werden. Mediapulse AG hat 2015 ein Sondergutachten⁵ in Auftrag geben bei Robert Ruud, einem der Gutachter von 2013, nachdem entdeckt wurde, dass die Altersklasse der 3jährigen in den Output-Daten fehlten. Das Gutachten kommt zum Schluss (S. 15): «The Swiss Comtel setup has been thoroughly checked and should not have any more issues like this.» («like this» = Fehlen der 3jährigen).

Internationale Standardwerte gesetzt

Sondergutachten von Robert Ruud

Gerätebedienung 1: Koinzidenzstudie: Die Überprüfung der Gerätebedienung wird durch einen sog. internen Koinzidenz-Check realisiert. Zu diesem Zweck werden die Panel-Teilnehmer zwischen 19.30 und 21.00 Uhr angerufen, um die TV-Nutzungssituation im Haushalt zu erfragen. Die Angaben werden dann am nächsten Tag mit dem technischen Abrufprotokoll verglichen. Als Zusatznutzen können mit den Koinzidenzinterviews auch immer wieder nicht gemeldete Veränderungen in der personellen Situation und im Gerätebestand des Haushalts aufgedeckt werden. Da bereits beim alten Messsystem jährlich eine Koinzidenzstudie durchgeführt wurde, kann zu Vergleichszwecken auf eine langjährige Datenreihe zurückgegriffen werden.

Vergleich Situation im Haushalt mit Messprotokoll

Die Befragung wird seit 2014 durch das Marktforschungsinstitut „amPuls“ in Luzern durchgeführt. 2013 hatte Kantar Media die Koinzidenzstudie intern durchgeführt. Die Interviews werden jeweils von der MWK stichprobenmässig mitgehört und ebenso die Vergleiche mit den Messprotokollen überprüft. Neu wurde eine konsequente Bewertung auf 1-Sekundenbasis angewandt, was einer strengeren Praxis als in den früheren Wellen entspricht.

Härtere Bewertung auf 1-Sekundenbasis

In den drei Sprachregionen wurden 75 bis 78% von insgesamt 2'035 Panelhaushalten koinzidenzgeprüft. Im Vorjahr waren es noch 69 bis 72%. Das bessere Ergebnis ist leichten Praxisänderungen im Telefonlabor zuzuschreiben.

Bessere Ausschöpfung

⁵ Ruud, Robert: Report on data processing, stability and proposed QC monitoring for the Kantar TAM panel in Switzerland for Mediapulse AG, Switzerland. 2015, Robert Ruud Analysetjenester AS.

Für das härteste Kriterium der Bedienungszuverlässigkeit „Interview stimmt ganz genau mit dem Messprotokoll überein“ ergaben sich in der Deutschschweiz mit 84% (Vorjahr 86%), in der Svizzera Italiana mit 82% (81%) und der Suisse Romande mit 87% (78%) mittlere Werte in der 10-Jahresreihe.

Einen anschaulicheren Wert liefert der sog. „Abdeckungsgrad“. Er gibt an, wie viele Personen von den Messgeräten im Vergleich zu den Koinzidenz-Interviews ausgewiesen werden. Damit kann beurteilt werden, wie gut die TV-Nutzung auf der Ebene des Gesamtausweises gemessen wird. Die Koinzidenzstudie lieferte 2015 in der Suisse Romande mit 96,3% einen durchschnittlichen, in der Deutschschweiz mit 95,2% einen leicht unterdurchschnittlichen und in der Svizzera Italiana im Vergleich zu den 9 Vorjahren aber mit 98,8% einen neuen Maximalwert. Im Vergleich zur Kontrollbefragung weisen also die Messgeräte 1,2 bis 4,8% weniger Personen aus.

Wieder bessere Abdeckungsgrade gemessen

Die MWK erachtet die Koinzidenzstudie weiterhin als ein wichtiges Instrument, um den „Gesundheitszustand“ des Panels zu testen, aber nicht zuletzt auch, um die Qualität der Messung zu befördern, indem die Panelisten implizit an ihre Pflichten erinnert werden und mit den resultierenden Technikaufträgen das Panel aktuell gehalten werden kann. Regelmässig sinkt nämlich der Anteil an «Uncovered Viewing» im Befragungsmonat und in den folgenden Monaten. Angesichts der 68 neuen Technikaufträge schlägt die MWK wieder vor, die Haushalte, die mit der Koinzidenzstudie nicht erreicht werden konnten, nachträglich doch noch zu kontaktieren bezüglich technischen Veränderungen und allfälligen Problemen im Umgang mit dem Messgerät. Dies sollte in Zukunft fest in die Koinzidenzstudie eingebaut werden.

Nachbefragung gefordert

Gerätebedienung 2: Uncovered Viewing: Die Nutzung, die nicht einer Person zugeordnet werden kann, wird „Uncovered Viewing“ genannt. Sie entsteht, wenn die Personen TV schauen und sich am PeopleMeter nicht anmelden, also sich nicht „compliant“ zu den Bedienungsvorschriften verhalten. Grund kann auch sein, dass die Fernsteuerung defekt ist. Eine „Editing Rule“ entfernt Haushalte aus dem Panel, wenn die Gesamtnutzung im Haushalt \geq 8 Stunden ist und mehr als 99% der Nutzung uncovered ist. Eine „Work Order“ wird ausgelöst, wenn an mindestens zwei von neun Tagen die Gesamtnutzung im Haushalt \geq 2 Stunden ist und mehr als 40% der Nutzung uncovered ist.

Editing Rule überwacht Uncovered Viewing

Im Durchschnitt über alle Tage des Jahres 2015 waren es 2,9 Haushalte, die zurückgewiesen wurden, was nur noch einem Viertel des Wertes von 2013 (11,9) entspricht. In der Folge der Koinzidenzstudie fällt der Anteil sogar auf 1,5% im November und 1,8% im Dezember.

Ein Viertel ausgeschlossene Haushalte und Halbierung der verlorenen Nutzung im Vergleich zu 2013

Die Anteile an der Gesamtnutzung betrachtend ist für das gesamte Panel ebenfalls eine Halbierung von 12,2% (2013) auf 6,2% gelungen. Damit wurde beinahe die von der MWK geforderte Limite von 6% erreicht und in den Monaten ab September sogar unterboten.

Von den drei Sprachregionen liegen die Jahresmittelwerte der Svizzera Italiana (5.5%) und der Deutschschweiz (5.8%) unter der 6%-Marke und damit im grünen Bereich. Die Suisse Romande mit 7.2% ist leider noch deutlich vom Ziel entfernt. Insbesondere überschreiten dort die Maxima noch die einstelligen Prozentwerte. In allen Sprachregionen wird deutlich, dass spätesten im April jeweils der «Schlendrian» einkehrt im Panel, der sich dann ab Juli/August wieder etwas davonschleicht und dann durch die Koinzidenzstudie abrupt ausgetrieben wird. Hier müssten unbedingt geeignete Massnahmen diskutiert werden, um die Panelmitglieder das ganze Jahr «an der Stange», resp. an der Fernsteuerung zu halten. Wenn es gelingt den Jahrgang zu glätten, werden automatisch akzeptable Mittelwerte resultieren.

Ziel in der Suisse Romande noch nicht erreicht

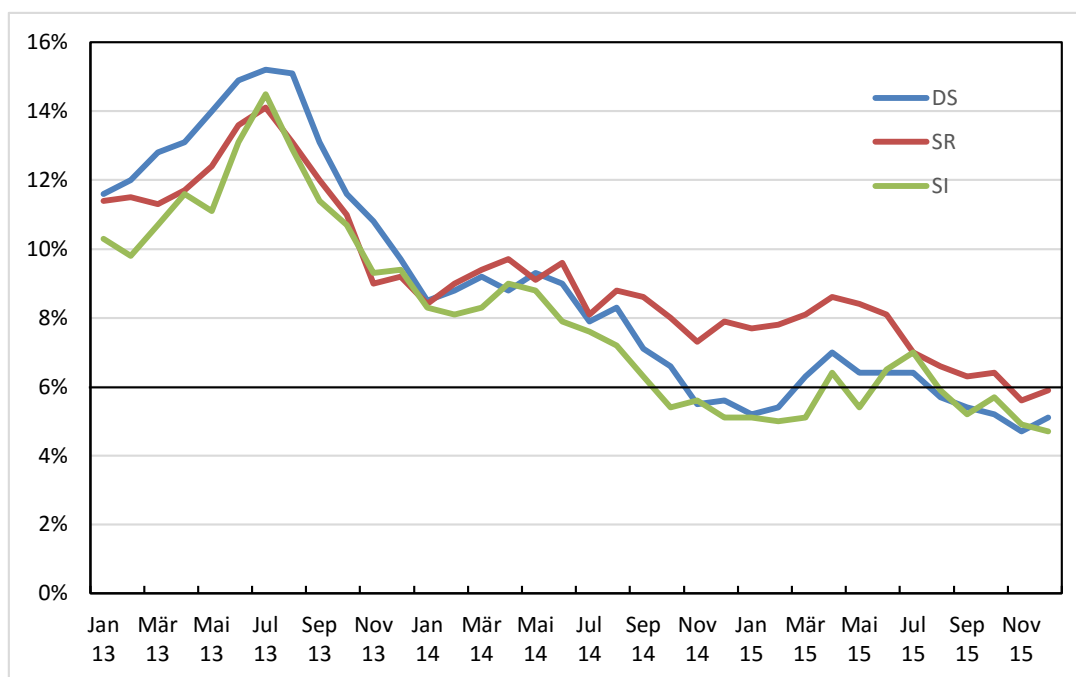


Schaubild 2: Entwicklung Uncovered Viewing in den Sprachregionen 2013 - 2015

Teletextmessung: Im neuen Mediapulse Panel kann nur die Reichweite, aber nicht die Nutzungsdauer von Teletext ermittelt werden. Da kein Ton assoziiert ist mit Teletext, kann auch nicht mit Audiomatching gearbeitet werden. Die Ersatzmethode mittels der Fernbedienung wird immer unbrauchbarer, da selbst IR-basierte Modelle zum Teil nicht mehr abgedeckt werden können, und andere Techniken gar nicht, wie sie z.B. bei Swisscom 2.0 eingesetzt werden (z.B. Funkfernsteuerungen). Da der Anteil der nicht messbaren Haushalte immer grösser wird, erachtet die MWK eine Hochrechnung aus den Teletext-fähigen Haushalten als kurzfristige Lösung akzeptabel, solange Korrekturfaktoren 1,5 nicht überschreiten. Sie hat eine Gewichtung mit einem vereinfachten Modell vorgeschlagen und würde eine solche der Hochrechnung vorziehen.

Anteil nicht messbarer Geräte steigt

Mediapulse hat ein Hochrechnungsmodell vorgeschlagen, das sich an jenes anlehnt, das schon 2007 bis 2010 verwendet wurde. Die Werte müssten allerdings «von Hand» mittels Infosys+ ermittelt und berechnet werden. SWISSTXT verwendet aber ein eigenes Modell, deklariert aber, dass dieses nicht von Mediapulse AG abgesegnet ist. Mediapulse veröffentlicht im Moment keine offiziellen Teletext-Zahlen.

Keine offiziellen Teletext-Zahlen

Qualitätskontrollen und Prozessdokumentationen: Die MWK hat die Prozessbeschreibungen und Fragebogen von Kantar Media gesichtet. Sämtliche Prozessbeschreibungen sind sauber und detailliert dargestellt, so dass die Unabhängigkeit von einer Person gewährleistet sein sollte. Da die Autoren der Dokumente sowohl bei Kantar als auch bei Mediapulse ausgiebig von Abkürzungen Gebrauch machen, hat die MWK mehrfach angeregt, wenigstens ein Verzeichnis von verwendeten Abkürzungen zu erstellen und in der „Closed User Group“ (CUG) zu veröffentlichen, dies bis jetzt ohne Folge.

Abkürzungsverzeichnis erstellen

Im Telecontrol-System wurden auf Empfehlung der MWK seit 1999 jeweils zwei Routinekontrollen durchgeführt mit dem Hintergrund, allenfalls zugunsten eines Senders manipulierte Haushalte zu finden: a) mehr als 10 Tage nur eine Person angemeldet in Mehrpersonenhaushalten, und b) mehr als 9 Stunden Nutzung eines einzigen Senders pro Tag. Die MWK hat in

den letzten zwei Jahresbericht empfohlen, unbedingt diese Regeln wieder als Work Orders zu implementieren. Es ist bei der heutigen Konkurrenzsituation auf dem Werbemarkt nicht ausgeschlossen, dass zufällig bekannt gewordene Panelhaushalte missbraucht werden könnten. Bis jetzt wurde leider nichts in dieser Hinsicht unternommen.

Routinekontrollen
wieder
implementieren

Datenlieferung: Nach den Qualitätskontrollen am Morgen wird der Datensatz auf den FTP-Server von Mediapulse hochgeladen. Auf den 1. Januar 2014 wurde die zeitliche Limite für die Datenlieferung von 08.00h auf 09.00h angepasst, weil es mit den immer aufwendigeren Qualitätskontrollen immer schwieriger wurde, den 8 Uhr Termin einzuhalten.

Die MWK hat das Protokoll der Datenlieferungen analysiert. 2015 sind rund ein Drittel mehr verspätete Lieferungen vorgekommen als 2014, sei es an der Zahl der Tage gemessen, sei es an den summierten Stunden der Verspätung. Im Falle der Notwendigkeit eines neuen Durchlaufs von AMS und Comtel, wie es in den meisten Fällen nötig war, gehen mindestens 3 Stunden in die Jahressumme ein. Bis auf einen Fall sind alle auf technische Probleme zurückzuführen. Ein Drittel der Ereignisse ist immer vom selben Typ: «VM-Verarbeitungsprozess der Firma SPRING» (Tochterfirma von KMS in Deutschland). Bei der Pünktlichkeit der Datenlieferungen kann die MWK wenig bemängeln. Mit technischen Problemen in diesem Ausmass ist zu rechnen. Daten sind bei keinem Ereignis verloren gegangen.

Datenlieferung ok.

3.5 Zusammenfassende Beurteilung

Die MWK hat das operative Jahr 2015 des TV-Panels der Mediapulse AG und das technische Messsystem auf der Basis von Audiomatching aus einer wissenschaftlichen Sicht begutachtet. Wie im letzten Jahresbericht konnte die MWK nochmals entscheidende Fortschritte gegenüber dem ersten Betriebsjahr feststellen.

Wissenschaftliches Arbeiten erfordert absolute Transparenz und Transparenz fördert nachhaltig Vertrauen. Dies ist leider nur eingeschränkt gegeben, weil in vielen Bereichen noch keine integrale und detaillierte Beschreibung der methodischen Setzungen und Prozesse vorhanden sind. In diesem Sinne empfiehlt die MWK auch die weitgehende Öffnung der Closed User Group (CUG), damit sich Interessierte von der Qualität der TV-Messung überzeugen können.

Wie im Vorjahr ist zu betonen, dass die gemachten Analysen und Vergleiche der TV-Universumsdaten mit den allgemeinen Bevölkerungsdaten eher Misstrauen als Vertrauen wecken. Die Daten sind intern und extern weitgehend inkonsistent. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass die Entwicklung in den TV-Haushalten nicht einigermaßen proportional zur jener in der Gesamtbevölkerung verlaufen sollte. An der Stabilität der Bevölkerungsstatistik STATPOP ist nicht zu zweifeln. Der Schwachpunkt liegt eher in den methodischen Unschärfen des NES und der Instabilität der TV-Dichte-Messung. Die MWK kann im Rahmen ihres Auftrags nicht Kontrollberechnungen auf Gemeindeebene ausführen. Sie empfiehlt Mediapulse dringend, ein Sondergutachten eines Bevölkerungsstatistikers bezüglich der Berechnung der TV-Universen und ihrer Methoden und Annahmen in Auftrag zu geben, um die Gründe für die festgestellte Instabilität der TV-Universen zu klären. Die MWK empfiehlt ausserdem mit Nachdruck, die Haushaltsgrösse anstelle von Geschlecht x Alter als Justierung der TV-Dichte einzuführen.

Die Panelgrössen lagen in den Sprachregionen und in den Elementarzonenn über das ganze Jahr 2015 innerhalb der Toleranzen. Quoten in den Sprachregionen sind nur vereinzelt nicht eingehalten worden. Die Beurteilung der technischen Struktur des Panels zeigt, dass das Panel mächtig aufgeholt hat. 2015 wurden Sonderanstrengungen gemacht, den Anteil an Virtual Metern deutlich zu erhöhen. Dies ist gelungen, so dass Ende 2015 mit 63% die vertragliche Mindestquote von 55% deutlich übertroffen wurde. Die MWK macht den Antrag an den Verwaltungsrat, auf den Entscheid des Ausschlusses der Nur-VM-Haushalte aus der Grundgesamtheit

Antrag an VR

zurückzukommen, da alle neuen Studien zeigen, dass TV-Konsum immer weniger auf dem klassischen TV-Gerät stattfindet, und sonst immer weniger der Gesamt-TV-Nutzung gemessen werden kann.

2015 wurde die Gewichtung im Vergleich zu 2014 wesentlich weniger strapaziert, was mit Sicherheit zu stabileren Messergebnissen führte. Die MWK empfiehlt wiederum, das Gewichtungsmo-
dell auf (zu) anfällige Zellen zu prüfen und in diesem Zusammenhang sind auch die geltenden Toleranzregeln für die Quoten neu zu beurteilen.

Bei der professionalisierten Referenzierungsanlage von KMS gab es 2015 kaum mehr Ausfälle. Nur ist es leider so, dass dadurch offenbar das Ausfallrisiko externalisiert wurde, und so ein Klumpenrisiko bei den Zulieferern entstanden ist, indem in der Regel bei einem Ausfall eine grössere Anzahl an Programmen betroffen ist.

2015 sind nochmals erheblich weniger Messprobleme aufgetreten, die die Anzahl der Haushalte im Panel reduzieren. Die total zurückgewiesenen Haushalte konnten auch gegenüber 2014 wieder fast auf die Hälfte reduziert werden. Angesichts der guten Ergebnisse dürften Zweifel an der Validität und Reliabilität der Technik des Audiomatching nicht mehr zu alimentieren sein und der Ruf nach zusätzlichen Techniken wie Watermarking dürfte verstummen.

Das aus der Koinzidenzstudie gewonnene Bild der Gerätebedienung - auch wenn nicht nur Spitzenwerte registriert wurden - gibt kein Grund zur Besorgnis, da ja die Erfassungskriterien 2015 nochmals verschärft wurden. Angesichts der vielen daraus resultierenden Techniker-
aufträge sollten die mit der Koinzidenzstudie nicht erreichten Haushalte nachträglich doch noch kontaktiert werden.

Bei „Uncovered Viewing“ handelt es sich um eines der wichtigsten Gütekriterien für die Panel-
pflege. Die MWK ist der Meinung, dass Monatsmittelwerte unter 6% und Tageswerte unter 10% liegen sollten. Die Jahreswerte 2015 konnten diesen Forderungen in der Deutschschweiz und in der Svizzera Italiana genügen, die Monatsmittel leider noch nicht. Noch einiges von diesem Ziel entfernt war das Panel der Suisse Romande mit dem Jahreswert für Uncovered Viewing von 7.2% und 10 Monatsmitteln über der Marke.

Bei der Pünktlichkeit der Datenlieferungen kann die MWK wenig bemängeln. Mit technischen Problemen in diesem Ausmass ist zu rechnen. Daten sind keine verloren gegangen.

Das Urteil der MWK fällt 2015 nochmals deutlich positiver aus als im Vorjahr. In fast allen Bereichen sind massive Fortschritte erzielt worden. Zu klären ist nach Ansicht der MWK die zu grosse Volatilität bei den Universen/der TV-Dichte, wenn möglich mit einem Sondergutachten. Allfällige kleinere Massnahmen werden in den regelmässig stattfindenden konstruktiven Sitzungen der MWK mit den Parteien diskutiert.

Das jährliche Audit der MWK für das Jahr 2015 kommt zum Schluss, dass im TV-Panel und TV-Messsystem der Mediapulse AG die nötige Validität und Reliabilität gegeben ist und damit die Voraussetzungen für die Publikation und Vermarktung der TV-Nutzungsdaten gegeben sind.

4. New Establishment Survey

4.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Im Jahre 2009 (01.01.2009) wurde der Establishment Survey («New Establishment Survey») eingeführt. Der Establishment Survey wird seither vom Institut M.I.S. Trend, Lausanne, durchgeführt. Über die letzten sechs Forschungsjahre (2009, 2010, 2011, 2012, 2013 und 2014) hat die Medienwissenschaftliche Kommission ausführlich berichtet. Im folgenden Bericht steht das Forschungsjahr 2015 im Mittelpunkt.

Der Establishment
Survey

Mit der Einführung des New Establishment Surveys (NES) war nicht nur eine methodische Neukonzeption verbunden, sondern auch eine Neupositionierung, die sich aus dem damals neuen Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) ergab. Der Establishment Survey ist eine Befragung der Schweizer Haushalte zu Gerätebesitz und Empfangssituation von Radio- und Fernsehprogrammen. Die repräsentative Befragung wird jährlich in allen drei Sprachregionen der Schweiz durchgeführt.

Die Mediapulse erfüllt mit dem NES vier Zwecke: Erstens den gesetzlichen Auftrag, Angaben zu den Empfangsmöglichkeiten von Radio- und Fernsehprogrammen für die drei Sprachregionen zu machen. Zweitens liefert der NES Angaben zur Fernsehdichte und der Verbreitung der Empfangswege, um die Universen des Fernsehpanels zu bestimmen. Drittens dienen die befragten Haushalte auch dem Aufbau und der Nachrekrutierung von Haushalten für das Fernsehpanel. Viertens wird mit dem NES die Verbreitung von Technologien und Nutzungsformen ermittelt, die nicht in der öffentlichen Bevölkerungsstatistik des BFS enthalten sind.

Die Anforderungen in methodischer Hinsicht sind:

- Ein Sampledesign, welches auch Personen und Haushalte einbezieht, die über keinen eingetragenen Telefonanschluss verfügen bzw. durch herkömmliche Adressdateien nicht erfasst werden.
- Reines Zufallsauswahlverfahren bei der Stichprobenziehung.
- Gewährleistung einer möglichst hohen Ausschöpfungsquote.

Methodische
Ausrichtung innovativ

Um den Anforderungen gerecht zu werden, wird von M.I.S. Trend ein folgendes Auswahlverfahren verwendet:

Neues Auswahl-
verfahren

1. Die Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte bildet das aktuelle Adressverzeichnis der Schweizer Post. Aus diesem Verzeichnis werden jährlich ca. 24.000 Haushaltsadressen gezogen. Die Anschriften der Haushalte werden von Mitarbeitern des Institutes vor Ort ermittelt. Es werden nur Adressen von Privathaushalten aufgenommen, keine Geschäftsadressen. Die jährliche Zufallsziehung aus dem Adressverzeichnis ist geschichtet nach den drei Sprachregionen und den Agglomerationsgrössenklassen des Bundesamtes für Statistik (BFS). Die Agglomerationsgrössenklassen sind proportional zur Bevölkerung vertreten. Es werden alle 50 Agglomerationen berücksichtigt. Für ländliche Gemeinden ausserhalb der Agglomerationen werden die Adressen aus zufällig ausgewählten Gemeinden gezogen. Es erfolgt eine Klumpung nach Samplepoints. Die Sprachregionen werden disproportional im Verhältnis 55 (Deutschschweiz): 28 (Suisse Romande): 17 (Svizzera Italiana) gegenüber dem realen Grössenverhältnis von 71:24:4 berücksichtigt. Dies ermöglicht es, auch die kleineren Regionen angemessen abzubilden. Die Disproportionalität wird bei der Auswertung der Daten durch Gewichtung wieder korrigiert. Die Gewichtungen erfolgen auf Basis aktueller Bevölkerungsdaten des BFS.
2. Die ausgewählten Haushalte werden zunächst versucht telefonisch zu befragen. Haushalte, deren Telefonnummer nicht durch einschlägige Verzeichnisse festgestellt werden kann, werden postalisch befragt. Der Fragebogen kann auch online ausgefüllt werden. Dem Fragebogen ist ein vorfrankiertes Antwortcouvert sowie ein kleines Incentive beigelegt. Allen kontaktierten Haushalten wird eine Gratis-Hotline für Rückfragen angeboten. Den nicht antwortenden Haushalten wird ein Erinnerungsschreiben zugesandt, dem auch der Fragebogen noch einmal beigelegt ist.

Kombination von
Telefon- und
schriftlicher
Befragung

Der NES wird jährlich in drei Befragungswellen durchgeführt, die gleichmässig über das Jahr verteilt sind. Pro Welle werden rund 4.000 Interviews geführt. Die Zielgrösse für die Umfrage liegt bei 12'000 Haushaltinterviews.

Der NES hat in 2015 einen Stichprobenumfang von insgesamt 11'874 Haushalten. Die realisierten Interviews liegen damit um 126 Interviews unter der Sollvorgabe von 12'000 Interviews. **Dies ist zu bemängeln. Die Sollvorgabe sollte unbedingt eingehalten werden. Auch sollten sich die Interviews gleichmässig auf die Wellen verteilen.** In der ersten Welle (Januar bis März) wurden zunächst 4'090 Interviews geführt, **90 Interviews mehr als die vorgesehenen 4'000 geführt**, in der zweiten Welle (Mai bis Juli) 3'937 Interviews und in der dritten Welle (September bis November) mit 3'847 Interviews deutlich weniger als vorgesehen. Die drei Befragungswellen sind ausschliesslich auf die Zugangs- und Empfangsmöglichkeiten der Haushalte (NES-Zugang in Bezug auf TV, Radio und Internet) bezogen. Die noch bis 2011 in zwei von vier Wellen untersuchte Mediennutzung (NES-Nutzung) ist seit dem Jahr 2012 entfallen.

Stichprobe von 11'874 Haushalten in drei Wellen Sollvorgabe um 126 Interviews unterschritten

Die inhaltlichen Anforderungen ergeben sich aus dem RTVG. Die Mediapulse ist verpflichtet, wissenschaftliche Daten zur Fernseh- und Radionutzung in der Schweiz bereit zu stellen. Dies geschieht im Kern mit den elektronischen Messsystemen Series 5000 für TV und Radiocontrol für Hörfunk. Mit ihnen wird die Nutzung der konzessionierten und anderen Fernseh- und Radioprogramme, die in der Schweiz empfangbar sind, erhoben (Programmebene). Darüber hinaus sollen die Möglichkeiten zum Empfang von Fernseh- und Radioprogrammen und der Gebrauch dieser Möglichkeiten in den Schweizer Haushalten ermittelt werden (Empfangsebene): Die Mediapulse muss die Zahl der Personenhaushalte in der Schweiz, die über geeignete Geräte zum Empfang von Fernseh- und Radioprogrammen verfügen, jährlich veröffentlichen. Dabei soll auch der Programmempfang über sogenannte multifunktionale Geräte (z.B. Computer, Tablets, Smartphones) erfasst und ausgewiesen werden.

Anforderungen aus dem RTVG

Auf der Zugangsebene stehen 1. die Empfangstechnologien (z.B. DVB-T, DVB-H, DVB-C, DVB-S sowie Internet/IPTV, DAB+, Web-TV/-Radio), 2. Wiedergabetechnologien (klassische Radio- und TV-Geräte, Desktop-PCs, Laptops, MP3-Player, Mobilfunkgeräte, Tablets) sowie 3. Speichertechnologien und Speichermedien (DVD, Blu-Ray, PVR) und online-basierte Radio- und TV-Angebote, deren Empfang und Nutzung sowie deren persönliche Archivierungsoptionen im Vordergrund. Der Betrieb des Fernsehpanels erfordert die exakte Ermittlung der in den Haushalten verfügbaren Empfangs- und Wiedergabetechnologien, um im Panel die Haushalte entsprechend ihrer fernsehaffinen Haushaltsausstattung angemessen berücksichtigen zu können.

NES-Zugang

Der Fragebogen ist in die Themenbereiche Fernsehen, Radio und Internet sowie Soziodemografie eingeteilt. Internet wird dabei nur im Hinblick auf die Möglichkeit des Empfangs und der Wiedergabe von Radio- und Fernsehprogrammen abgefragt.

Im Forschungsjahr 2015 diente der Establishment Survey zudem der Rekrutierung der Haushalte für das Fernsehpanel. Dazu werden Adressen von Haushalten, die sich noch einmal für weitere Umfragen zur Verfügung stellen, gesammelt.

Rekrutierung für das Fernsehpanel auch 2015 mit im Fokus

4.2 Ergebnisse der Kontrollen zum New Establishment-Survey

Beim NES-Zugang handelt es sich um eine Haushaltsstichprobe. In den drei Wellen wurden insgesamt 11'874 Interviews durchgeführt. Damit bleibt der NES um 126 Interviews unter der Sollvorgabe. Während in der ersten Welle noch 4'090 Interviews geführt werden konnten, nimmt die Erfolgsquote in der zweiten und dritten Welle mit 3'937 respektive 3'847 Interviews ab. In durchschnittlich 80% der Fälle konnten die insgesamt 20'400 Haushaltsadressen per Telefoninterviews bearbeitet werden, in den verbleibenden 20% war ein Kontakt per Telefon nicht möglich, weil kein Telefonanschluss gemeldet bzw. vorhanden war. Die Haushalte ohne telefonische Zugangsmöglichkeiten wurden per schriftlichem Fragebogen befragt, ein kleiner Teil davon füllte den Fragebogen online aus. Die erhobenen Daten stammen zu 83% aus

telefonischen Interviews, zu 15% aus schriftlichen Interviews und zu 3% aus Online-Fragebogen. Bezogen auf die Erhebungsmethoden wurde in 2015 eine durchschnittliche Ausschöpfungsquote von 58.2% erreicht, was eine weitere Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr mit 59,9% und 60,6% in 2013 bedeutet. Die Barriere von 60% Ausschöpfung wird also zunehmend unterschritten. Im Prinzip sind die Ausschöpfungen allerdings noch als gut einzustufen. Sie variieren zwischen den Wellen. Sie sind in der ersten Welle mit 60,1% höher als in der zweiten Welle mit 57,5% und in der dritten Welle mit 58,2%. Die Telefonbefragungen schnitten im Vergleich mit der postalischen Befragung deutlich besser ab, wurde hierbei doch im Durchschnitt eine Ausschöpfungsquote von 59,2% erreicht. Die Ausschöpfungen sind in der Deutschschweiz mit durchschnittlich 63% besser als in der Suisse Romande (55%) und der Svizzera Italiana (60%). Die schriftlichen Befragungen (Paper & Pencil, online) erreichten eine Ausschöpfungsrate von durchschnittlichen 48%; sie liegen damit 1% über der des Vorjahres. Der Anteil der Webinterviews ist gegenüber den schriftlich ausgefüllten Interviews weiterhin sehr tief (rund 3%). Insgesamt sind die Ausschöpfungsraten für schriftliche Befragungen als sehr gut zu bezeichnen. In der Svizzera Italiana ist die Ausschöpfung in der dritten Welle sogar auf 56% gestiegen.

Ausschöpfungen der postalischen Befragungen verbessert

Das Frageprogramm wurde gegenüber dem Vorjahr für die erste und die dritte Welle leicht überarbeitet. Wie schon in den beiden Vorjahren sind die Fragen nach Themenbereichen geordnet. Dies ermöglicht eine für die Interviewten klar geordnete und nachvollziehbare Frageprozedur. Für die schriftlichen Fragebogen wurden bereits 2013 neue übersichtliche Versionen erarbeitet, die bei den schriftlichen Erhebungen seither zunehmend zu einer verbesserten Ausschöpfung geführt haben. Entsprechend dem Ziel, Haushalte für das neue Fernsehpanel zu rekrutieren, ist im Abspann eine Rekrutierungsfrage enthalten. Besonderes Gewicht in den Erhebungen haben die Empfangsmöglichkeiten der Fernseh- und Radioprogramme. Neben den üblichen Empfangsmöglichkeiten, wie z.B. Kabel oder Satellit, wird auch dem Empfang über Internetleitung, wie z.B. Swisscom-TV oder Sunrise-TV mit einer Set-Top-Box/Decoder, Rechnung getragen. Ferner wird gesondert nach dem Radio- und Fernsehempfang über Computer, Laptop, Tablet und Smartphone gefragt. Beim Radioempfang wird neben den üblichen Geräten auch nach Internetradio und Digitalradio (DAB/DAB+) gefragt. Die eingesetzten Fragebogen sind von sehr guter Qualität, die Fragen sind dem Stand der Technik von Empfangsmöglichkeiten und Wiedergabegeräten angepasst. Die Erhebungen erfüllen daher insgesamt in hervorragender Weise die inhaltlichen Anforderungen aus dem RTVG.

Überarbeiteter Fragebogen in 2015

Erhebungen erfüllen die Anforderungen aus dem RTVG

Eine Kontrolle der Interviewerarbeit am 23.1.2015 und am 22.2.2016 im Telefonstudio von M.I.S. in Bern ergab keine Beanstandungen. Die eingesetzten Interviewer/innen überzeugten durch eine solide Interviewarbeit. Allerdings ist zu vermerken, dass eine Reihe von Befragten in den Haushalten Schwierigkeiten hatten, die jeweilige im Haushalt vorhandene Empfangstechnologie zu benennen (z.B. Kabel, IPTV, Antenne, Satellit). Eine Unterscheidung wird eher nach dem Anbieter getroffen (z.B. Swisscom oder upc cablecom). Bisweilen machte auch die Frage nach dem Radioempfang Probleme. Insbesondere hatten ältere Befragte Schwierigkeiten in technischen Belangen. Die geschulten Interviewer mussten häufig Hilfestellung geben. Es ist ein verstärktes Bemühen anzuraten, in den Haushalten die Fragen von derjenigen Person im Haushalt beantworten zu lassen, die sich am besten in technischen Fragen auskennt. Beim NES-Zugang handelt es sich um eine Haushaltsstichprobe. Die Überprüfung der Repräsentanzen der (ungewichteten) Stichprobe erfolgt anhand der Merkmale Haushaltsgrösse, Ortgrösse und Sprachregionen. Für die Deutschschweiz wird eine weitere Untergliederung in die drei Regionen Alpen und Voralpen, Westmittelland und Ostmittelland vorgenommen.

Gute Interviewerarbeit

Hinsichtlich der Haushaltsgrösse ergeben sich für alle Untersuchungswellen deutliche Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte, die im Durchschnitt in der Deutschschweiz bei

-5,4% liegen. Die Werte schwanken sowohl zwischen den Wellen als auch den einzelnen Regionen. In den Alpen/Voralpen sind sie in 2015 mit -7,7% höher als im Ost- oder Westmittelland (jeweils -4%). In der Suisse Romande beträgt die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte -3,7%. In der Svizzera Italiana ist die Unterrepräsentanz mit -9,6% am höchsten. Insgesamt sind die Werte in allen Sprachregionen etwas niedriger als im Vorjahr. Es fällt auf, dass die Unterrepräsentanzen in den ersten beiden Wellen deutlich höher sind als in der dritten Welle, wo sich in einzelnen Agglomerationen sogar Überrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte finden. Dies führt dann in der Jahresauswertung zu einem besseren Bild als in der Wellenbetrachtung. Da die Daten aus dem NES in Jahresberichten publiziert werden, ist den Daten insgesamt ein gegenüber dem Vorjahr besseres Bild bezüglich der Unterrepräsentanzen von 1-Personen-Haushalten zu attestieren. Vorhandene Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte werden auch im Jahr 2015 wie schon im Vorjahr vor allem durch Überrepräsentanzen der 2-Personen-Haushalte ausgeglichen. Bezüglich der 3-, 4- und 5-Personen-Haushalte ist die Stichprobe generell gut geglättet.

Stärkere Unterrepräsentanz von 1-Personen-Haushalten, grössere Überrepräsentanz der 2-Personen-Haushalte

Hinsichtlich der Ortsgrössen-Erfassung zeigt sich, dass in allen Sprachregionen die Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte sich nicht wie früher vor allem in den grossen Agglomerationen mit über 100'000 Einwohnern und 50'000 bis 100'000 Einwohnern konzentriert, sondern sie findet sich verstärkt auch in den Orten mit 10'000 bis 50'000 Einwohnern und darunter. Die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte ist damit kein Ballungsraum-Phänomen mehr, wie noch in früheren Jahren. In der Region Westmittelland sind in der dritten Welle in der selben Ortsgrössenklasse die 4- und 5-Personen-Haushalte nicht erfasst. Hingegen sind hier die 3-Personen-Haushalte zu 16% überrepräsentiert. Für das Jahr 2015 lässt sich daher festhalten, dass die Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte in allen Regionen der Schweiz markant sind. Sie konzentrieren sich wie schon im Vorjahr nicht mehr nur auf Ballungsräume. Die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte zieht sich vielmehr durch alle Regionen und Ortsgrössen hindurch. 1-Personen-Haushalte werden daher ganz offensichtlich schlechter für ein Interview erreicht. Dies kann möglicherweise auf eine grössere Mobilität und dadurch eingeschränkte Erreichbarkeit der Personen in 1-Personen-Haushalte zurückgeführt werden. Insgesamt aber hat sich die Situation bezüglich der Unterrepräsentanz von 1-Personen-Haushalten im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte nicht nur ein Ballungsraum-Phänomen

Durch die Gewichtung werden die vorhandene Unter- und Überrepräsentanzen in der (ungegewichteten) Stichprobe nahezu perfekt ausgeglichen. M.I.S. verwendet bei der Jahresgewichtung bezüglich der Haushaltsmerkmale die Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS) mit Stand vom 31.12.2013. Die eingesetzten Gewichtungsfaktoren, die zur Reduktion von Ungleichgewichten eingesetzt werden, bewegen sich im normalen Bereich, Ausreisser sind in der Jahresgewichtung der Daten nicht vorhanden. Nur in Welle drei musste das maximale Gewicht von 5,1 eingesetzt werden. In der Svizzera Italiana ist aufgrund der disproportionalen Stichprobenstruktur ein stärkeres Heruntergewichten zu beobachten.

Gewichtungsfaktoren im tolerablen Bereich

4.3 Bilanz: Zusammenfassende Beurteilung

Der Establishment Survey trägt mit einem innovativen Methodendesign den Studienanforderungen in methodischer und inhaltlicher Sicht Rechnung. Der Versuch, telefonisch nicht erreichbare Personen und Haushalte postalisch zu befragen und damit Ausfälle zu kompensieren, stellt eine interessante Erweiterung dar.

Innovatives Methodendesign

Die Ausschöpfung bei der postalischen Befragung konnte in 2015 gegenüber den Vorjahren erneut verbessert werden. Eine geeignete Incentivierung und eine gute Fragebogengestaltung trugen mit zu der verbesserten Ausschöpfung bei den postalischen Befragungen bei. Die Ausschöpfungsquote in den Telefonbefragungen hat sich hingegen etwas verschlechtert. Über die bisherigen Forschungsjahre des NES hinweg sind die Ausschöpfungsquoten insgesamt im Trend leicht gesunken.

Gute
Ausschöpfungen

Positiv sind auch die intensiven Bemühungen um die Adressaten (Gratishotline, Informationsschreiben usw.) zu vermerken. Die erzielten Ausschöpfungsquoten können insgesamt als gut bezeichnet werden.

Betrachtet man die Strukturen der Stichproben genauer, dann ist für das Forschungsjahr 2015 insgesamt im Ergebnis die Haushalts- und Ortsgrössenerfassung im Durchschnitt als gelungen zu bezeichnen.

Haushalts- und Orts-
grössenerfassung
gelungen

Auf Haushaltsebene ist allerdings ein zu geringer Anteil von 1-Personen-Haushalten und ein zu hoher Anteil von 2-Personen-Haushalten zu bemängeln. Die grösseren Haushalte (ab 3-Personen) sind hingegen in der (ungewichteten) Stichprobe besser erfasst. Die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte ist in allen Sprachregionen und Orten unterschiedlicher Grösse vorhanden und nicht mehr nur ein Ballungsraum-Phänomen. Die Gewichtung der Jahresdaten erfolgte auf Basis der Daten des BFS mit Stand vom 31.12.2013. Die gewichteten Stichproben sind dem Universum nahezu perfekt angepasst, vorhandene Ungleichgewichte werden vollkommen ausgeglichen.

Grössere Unterreprä-
sentanz der 1-Perso-
nen-Haushalte in
allen Regionen

Alles in allem ist dem Establishment Survey eine gute methodische Qualität zu attestieren. Dies betrifft auch die eingesetzten Fragebogen, die qualitativ überzeugen. Die durchgeführten Kontrollen führen in der Gesamtbeurteilung zu dem Ergebnis, dass die Daten des Establishment Survey eine hohe Qualität aufweisen und ihrer Publikation nichts im Wege steht.

Gute methodische
Qualität

5. Gesamtbewertung

Die MWK hat 2015 die forschungsmethodischen Aspekte des New Establishment Surveys, des Radio- und des TV-Panels der Mediapulse AG überprüft.

Beim *Mediapulse-Radiopanel* hat die MWK wiederum ein positives Gesamtbild bekommen. Die Radionutzung der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahre wird valide und reliabel gemessen. In keinem der erörterten Bereiche wird ein dringender weitergehender Handlungsbedarf gesehen. Der gute Eindruck ist nicht weiter verwunderlich, basiert doch die Radio-Nutzungsfor- schung der Mediapulse auf langjähriger Erfahrung mit der Methodik, einer stabilen Stichprobe, einem verlässlichen technischen Messsystem und nicht zuletzt einem bewährten Team. Die Probleme mit Simulcasting konnten erfolgreich gemeistert werden. Nach wie vor bildet die Rekrutierung der jüngsten, mobilen Altersgruppe einige Probleme, ein Phänomen mit dem weltweit alle Sozialforscher kämpfen. Diese werden noch akzentuiert, weil diese Altersgruppe auch eine erhöhte Austrittsneigung hat. Die Massnahmen im Bereich der Nachrekrutierung und Panel-Pflege haben sich als wirksam erwiesen. Dieser Weg ist aber konsequent weiter zu verfolgen.

Der «*New Establishment Survey*» trägt mit einem innovativen Methodendesign den Studien- anforderungen in methodischer und inhaltlicher Hinsicht Rechnung. Besonders hervorzu- heben sind die Erfassung von telefonisch nicht erreichbaren Haushalten, die für das TV-Panel eine Ausweitung des Universums erlaubte, die hohen Ausschöpfungsquoten und die Vorre- krutierung von TV-Panelhaushalten. Nicht zu übersehen sind gewisse Grenzen der Datener-

hebung mittels Befragung, wenn es um die Erfassung der heute oft schon komplexen technischen Situation in den Haushalten geht. Probleme bereiten in allen Sprachregionen die Erreichbarkeit der 1-Personen-Haushalte und die damit resultierenden Unterrepräsentationen.

Beim *TV-Messsystem* hat die MWK das dritte Betriebsjahr bewertet und dabei darf der Trend zum mobilen Sehen nicht aus den Augen gelassen werden. Wenn auch einige Anstrengungen unternommen wurden, ist immer noch auf eine unbefriedigende Dokumentationslage bezüglich der Methodologie hinzuweisen. Dies, und ein gewisser Hang zu «Geheimniskrämerei» (Verbergen der Dokumente hinter Zugangsschranken), erschwert nicht nur die Begutachtung, sondern dürfte auch das Vertrauen in die Messmethode nicht sonderlich befördern.

Bereits in den letzten Jahresberichten hat die MWK bei den Universen jeweils darauf hingewiesen, dass die internen Analysen, aber auch der Vergleich zu den allgemeinen Bevölkerungsdaten eher Misstrauen als Vertrauen in die Universumsdaten wecken. Die MWK hatte den Sachverhalt jeweils ausführlich geschildert, aber noch vorsichtig beurteilt, da die bevölkerungsstatistischen Grundlagen wegen des Übergangs von der Volkszählung auf die Registererhebung noch nicht endgültig einzuschätzen waren. Da nun aber die Haushalts- und Personenuniversen einheitlich auf der Registererhebung basieren, ist diese Zurückhaltung aufzugeben: Die MWK empfiehlt unverzüglich eine Sonderbegutachtung der Bildung der Universen, damit ihre Erkenntnisse auf die 2017er-Universen angewendet werden könnten. Die MWK ist ausserdem besorgt, dass ihr «Ceterum censeo» in den letzten Jahresberichten bezüglich der unmotivierten Korrektur der TV-Dichte nach Geschlecht x Alter nicht erhört wurde. Sie macht nun einen Vorschlag mit einer «Gewichtung» in nur fünf Zellen mittels Haushaltgrösse.

In allen andern Bereichen kann die MWK fast nur Positives vermelden: Das TV-Panel ist gut aufgestellt, und dies nun auch in der Suisse Romande; der Anteil der VirtualMeter übersteigt nun die vertraglichen Abmachungen; die Parameter der Gewichtung bewegten sich 2015 in einem akzeptablen Rahmen; der Anteil an Uncovered Viewing enthält zwar noch einen Jahresgang, bewegt sich nun aber - ausser in der Suisse Romande - im von der MWK vorgegebenen Rahmen; in der professionalisierten Referenzierungsanlage gab es kaum mehr Ausfälle und der Anteil von Audiosequenzen, die nicht zugeordnet werden konnten, hat sich nochmals verkleinert.

Die MWK belegt den Trend zur Nutzung von audiovisuellen Inhalten auf Computern und mobilen Devices mit ausgewählten Studien und empfiehlt dem Verwaltungsrat von Mediapulse auf den Entscheid von 2013 zurückzukommen, und wenigstens Haushalte ohne TV-Gerät, aber mit mind. gelegentlicher TV-Nutzung auf Computern, wieder in die Messung aufzunehmen, dies vor allem auch, weil in naher und mittlerer Zukunft die Fusion von Panel- und Rückkanal-Daten noch vermehrt auf die personenbezogene Messung im Panel angewiesen sein wird.

Die MWK bedankt sich für die vielfältigen Hilfestellungen durch die immer freundlichen Mitarbeiter von Mediapulse, GfK, Kantar Media und M.I.S. Trend und die immer interessanten fachlichen Diskussionen in den Sitzungen. Sie erachtet alle drei Messinstrumente als «gut» bis «sehr gut» und voll funktionsfähig, auch wenn sie in einigen wenigen Bereichen Vorschläge für Verbesserungen vorgebracht hat. In diesem Sinne kann sie keinerlei Vorbehalte bezüglich einer Publikation der Daten formulieren.

Zürich/Freiburg/Stuttgart, im April 2016

Gezeichnet:

Prof. Dr. Heinz Bonfadelli
Prof. Dr. Dr. Michael Schenk
Dr. Walter Hättenschwiler